

# WIR FEIERN 125 JAHRE! DIE AUSSTELLUNG



Werfen Sie einen Blick auf 125 Jahre Geschichte der  
Tourismusentwicklung in Hamburg und des Verbandes.

Wir zeigen Ihnen, wie eng unsere Hansestadt seit jeher mit  
dem Tourismus verbunden ist und wie Hamburg und seine  
Bevölkerung davon profitieren.

[www.tourismusverband-hamburg.de/chronik](http://www.tourismusverband-hamburg.de/chronik)

## Tourismus ist wichtig für Hamburg

Der Tourismus ist heute in Hamburg ein zentraler Bereich der Hamburger Wirtschaft, der Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet und fast 90.000 Menschen Arbeit verschafft. Dies wurde zuletzt in der Coronakrise sehr deutlich, als die Besucher in Hamburg ausblieben und dies Hotels sowie Gastronomie in die wirtschaftliche Krise führte.

Das Sprachrohr und die Vertretung der Touristikbranche in Hamburg ist der Tourismusverband Hamburg e.V. Der Verband begeht 2024 sein 125-jähriges Bestehen, was einen willkommenen Anlass bietet, um hier die wichtigsten Entwicklungen und Personen aus der Geschichte des Verbands vorzustellen.

Der Verband und seine Vorgänger, wie der Fremdenverkehrsverein, sind dabei aufs Engste mit der hamburgischen Stadtgeschichte verflochten.

Hamburg verzeichnet jährlich mehr als 14 Millionen Übernachtungen und zählt zu den Top 10 der beliebtesten Städtedestinationen Europas. QUELLE: HAMBURG TOURISMUS GMBH

Diese Entwicklung hat für alle Hamburger:innen viele Vorteile. Denn was den Besucherinnen und Besuchern der Stadt gefällt, muss zunächst auch seinen Bewohnerinnen und Bewohnern gefallen. Die Wahrzeichen wie Michel und Elbphilharmonie sind allen geläufig. Aber auch die Infrastruktur mit Bussen und Bahnen ist in dieser Vielfalt nur möglich, weil sie auch von unseren Gästen genutzt und damit zum Teil bezahlt wird.

**6.821.171**

**Ankünfte 2022**

**1.296.817**

Ausland

**5.524.354**

Inland

**14.711.067**

**Übernachtungen 2022**

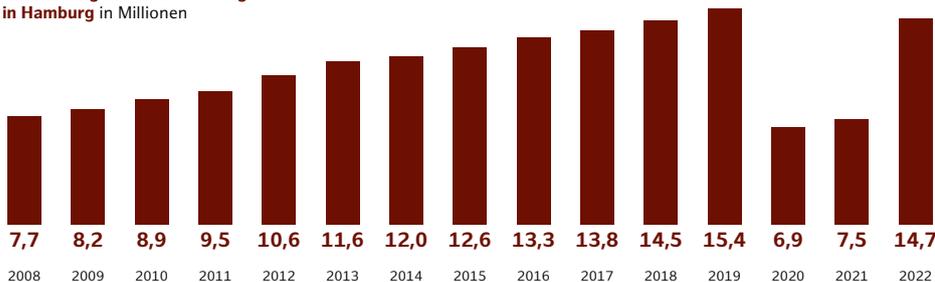
**3.063.439**

Ausland

**11.647.628**

Inland

Entwicklung der Übernachtungen in Hamburg in Millionen



## Tourismus prägt Gesellschaft, Kultur und Architektur

Die Hafenstadt Hamburg war schon immer vom internationalen Handel geprägt und profitiert somit seit jeher vom Einfluss verschiedener Kulturen. Mittlerweile ist Hamburg die Metropole mit den drittmeisten Konsulaten weltweit. Auch in der Architektur lassen sich viele Beispiele für den Einfluss verschiedener Nationen und Kulturen finden – darunter der Alsterpavillon, die Englische Kirche und das beliebte Portugiesenviertel. Gleichzeitig entwickelte sich die Identität Hamburgs auch aus einer gewissen Gediegenheit als Kaufmannsstadt heraus – mit der Elbchaussee und ihren Villen sowie den verschiedenen Reedereien.

Die Hamburgerinnen und Hamburger identifizieren sich voll mit ihrer Heimatstadt: 87 Prozent der Hanseatinnen und Hanseaten freuen sich, wenn sie Besuch von außerhalb „ihre“ Stadt zeigen können. Das belegt eine aktuelle repräsentative Umfrage des Verbandes.

**Konsum in Hamburg durch den Tourismus**  
**8 Mrd. Euro**

Direkte und indirekte touristische Bruttowertschöpfung

**4,4 Mrd. Euro**

**4,5%** der gesamten Bruttowertschöpfung in Hamburg



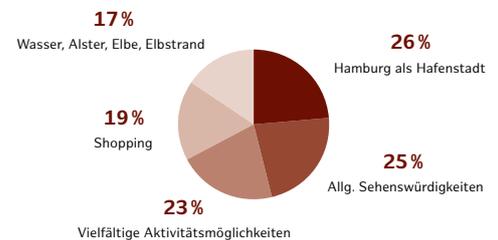
Direkte und indirekte Beschäftigung durch den touristischen Gesamtkonsum

**88.690 Personen**

**7,4%** der gesamten Beschäftigung in Hamburg

Quellen: Hamburg Tourismus GmbH, Zahlen, Fakten, Trends 2018; DW Econ GmbH, Institut für Management und Tourismus (IMT) der Fachhochschule Westküste; dwf e.V. und Consulting GmbH, 2015

TOP-5-Nennungen der Tagesgäste zur Hamburgs Attraktivität als Reiseziel



Quellen: Hamburg Tourismus GmbH, Zahlen, Fakten, Trends 2022; Statistische Landesämter, Statistikamt Nord, 2019–2023

## Die Choleraepidemie gab den Anstoß

Im Februar 1899 war in der Zeitung „Hamburgischer Correspondent“ folgende schonungslose Kritik zu lesen: „Die Thatsache ist nicht wegzuleugnen, daß der Fremdenverkehr in unserer Stadt auf einer niedrigeren Stufe steht, als man bei Hamburgs geographischer Lage, seinen Instituten und Sehenswürdigkeiten, bei den vielfachen Anregungen, die der Weltverkehr in der Stadt und im Hafen bietet, bei den landschaftlichen Schönheiten der näheren und der ferneren Umgebung erwarten sollte.“

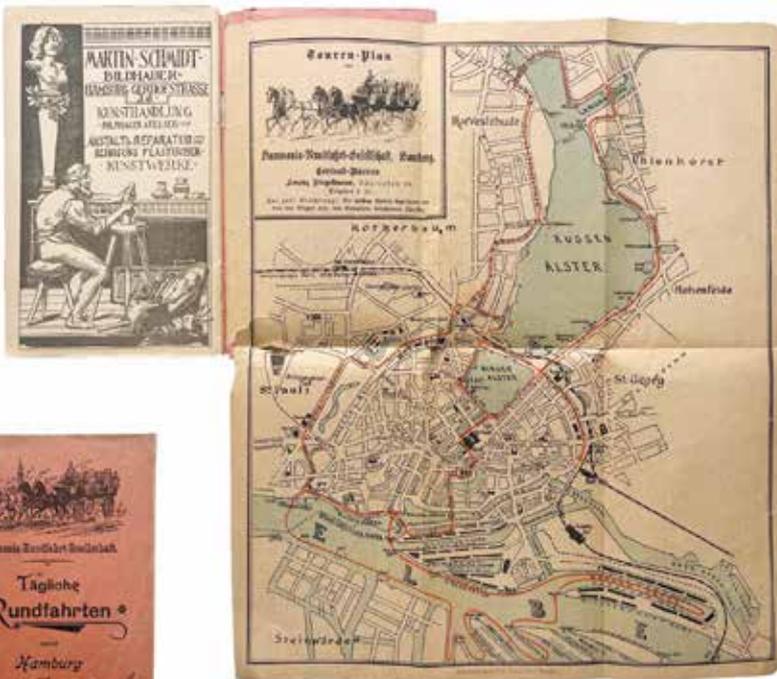
Das Blatt begrüßte es deshalb ausdrücklich, dass am 17. Februar 1899 in einer „gut besuchten Versammlung“ im Zimmer 22 des „Patriotischen Gebäudes“ der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Hamburg gegründet wurde.

Die „Constituierung“ des neuen Vereins erfolgte auf Anregung des Rechtsanwalts Dr. Johannes Semler, der bereits Ende des Jahres 1897 „eine Anzahl vaterstädtisch gesinnter Männer“ versammelt und vom Sinn eines Fremdenverkehrsvereins überzeugt hatte. Semler verfügte als Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft (1889–1907) und Mitglied des Reichstags (1900–1914) über beste Kontakte in die Hamburger Politik und Wirtschaft.

Auf der Gründungsversammlung betonte ein Herr Hahn, Hamburg sei nicht nur schön, sondern auch „gesund“, worauf in vereinseigenen Publikationen hingewiesen werden sollte, denn der Gedanke der Cholera spuke immer noch im Reiche.



Um 1870 von Charles Fuchs geschaffene Abbildung der **Hummel-Figur**



1899 **Tägliche Rundfahrten** mit der Hammonia-Rundfahrt-Gesellschaft – damals noch mit der Kutsche



1892 **Bekanntmachungen** zur Choleraepidemie

## 🕒 Stadtgeschichte

1892 erschütterte Hamburg eine verheerende **Choleraepidemie**, an der rund 9.600 Personen starben. Wer es sich leisten konnte, wie Teile des Bürgertums, flüchtete in die „Sommerfrische“ aufs Land oder an die Meeresküsten. Aus verständlichen Gründen besuchten anschließend deutlich weniger Menschen die Hansestadt und ließen die Einnahmen der Geschäfte und Lokale spürbar sinken. Nicht nur das, auch das „Image“ Hamburgs litt massiv unter der Choleraepidemie, galten Stadt und Hafen damit doch als Gesundheitsrisiko und hatten in bürgerlichen Kreisen angesichts von „Schmuddelecken“ wie St. Pauli ohnehin einen recht zweifelhaften Ruf.



## 1899 fiel der Startschuss

Der Reeder Carl Ferdinand Laeisz, der Kaufmann Edmund Siemers und der Gastronom Jacob Emden bildeten den Vorstand des neuen Verbandes. Ein Platz im Vorstand wurde freigehalten für Albert Ballin, der ebenfalls im Gründungsjahr 1899 zum HAPAG-Generaldirektor berufen wurde und als eine der Lichtgestalten der Hamburger Wirtschaft galt. Ballin konnte der Gründungsversammlung zwar nicht beiwohnen, sein Name und sein Sitz im Vorstand sollte dem Fremdenverkehrsverein aber zusätzliches Gewicht verleihen. Damit demonstrierte der Verein seine Verbundenheit mit den städtischen Autoritäten und Eliten.

Der neue Fremdenverkehrsverein verfolgte ein bürgerliches Projekt, das die soziale und politische Spaltung der Stadt deutlich widerspiegelte. Arbeiter waren ausgeschlossen und sollten keine Mitglieder werden. Die am Ende des 19. Jahrhunderts gerade auch in Hamburg aufstrebende Sozialdemokratie galt vielen aus dem Bürgertum daher vielmehr als echte politische Gefahr. Das bürgerliche Wahlrecht in der Hansestadt sah zudem ein gewisses Steuereinkommen vor – wer darunter lag, hatte kein Wahlrecht, ebenso wie alle Frauen.



Der in Hamburg geborene **Albert Ballin** (1857–1918) war ein deutscher Reeder und eine der bedeutendsten jüdischen Persönlichkeiten in der Zeit des deutschen Kaiserreiches.



Werbeanzeige Hotel zu den vier Jahreszeiten



Mitgliederverzeichnis 1902



H. Käse's Führer Hamburg 1899

## 🕒 Stadtgeschichte

1897 wurden das **neue Rathaus** und in unmittelbarer Nähe das **Hotel Vier Jahreszeiten** an der Alster eröffnet.

Eine **Dienstbotenverordnung** tritt in Kraft. Sie legt das rechtliche Verhältnis zwischen Herrschaft und Hausangestellten fest. Es gibt keine tariflich festgelegte Entlohnung und keinen einklagbaren Anspruch des Personals auf Gewährung von Freizeit.

### VERBAND

Am 17. Februar 1899 hielt Dr. Johannes Semler einen ausführlichen Vortrag über die Ziele des neuen Vereins. Er berichtete über das große Interesse am Verein insbesondere im „sog. Mittelstand“. Darunter verstand er, etwas anders als heute, vor allem Geschäftsinhaber in der Innenstadt, die auf zusätzliche auswärtige Besucher und entsprechend höhere Umsätze in ihrem „Ladengeschäft“ hofften. Semler betonte jedoch sogleich, dass der Verein der „Allgemeinheit hamburgischer Interessen“ dienen und nicht nur eine bestimmte Klientel fördern wolle.

## Der Verein wurde schnell Teil der Hamburger Gesellschaft

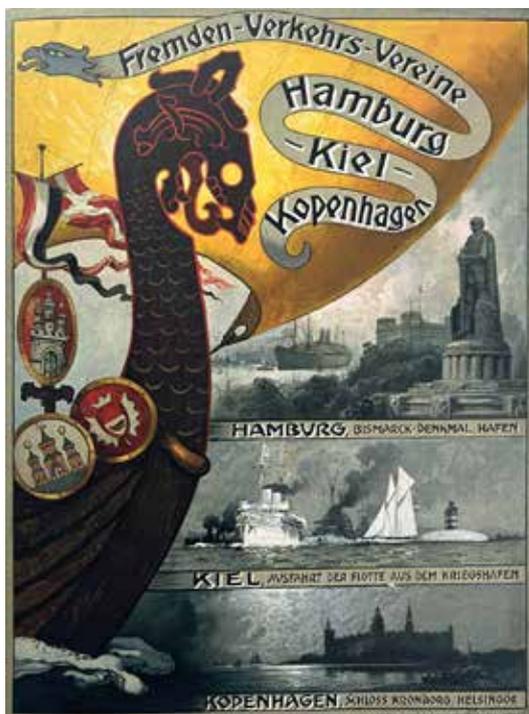
Der Verein zeigte in den folgenden Jahren auf vielfache Weise seine bürgerliche Ausrichtung. Mit der auf der Gründungsversammlung beschlossenen Satzung war er handlungsfähig und bezog seine Geschäftsstelle in der Börsenbrücke 2a in der Innenstadt unter der Adresse des Vorsitzenden Dr. Johannes Semler.

Ein zentrales Vereinsziel bestand darin, die Zahl der Mitglieder zu erhöhen, um damit die finanziellen Mittel zu mehren. 1902 verzeichnete der Fremdenverkehrsverein bereits 533 Mitglieder. Die Zahl der Mitgliedschaften hatte sich damit bereits innerhalb weniger Jahre positiv entwickelt.

Dafür sei laut Selbstausskunft des Fremdenverkehrsvereins vor allem der Polizeichef Gerhard Hachmann verantwortlich gewesen. Bei Vereinsgründung wurde Hachmann ins „Ehrenpräsidium“ berufen und engagierte sich anschließend persönlich für die Satzungszwecke und die Werbung neuer Mitglieder.

Viele Mitglieder warben selbst ausgiebig für ihren jungen Verein und trugen damit zum schnellen Wachstum bei. Der Verein aktivierte damit ein großes Netzwerk aus Mitgliedern und Sympathisanten und konnte darauf aufbauend schnell eine dynamische Entwicklung anstoßen.

Kooperationsplakat für den Fremdenverkehr von Hamburg, Kiel und Kopenhagen um 1907



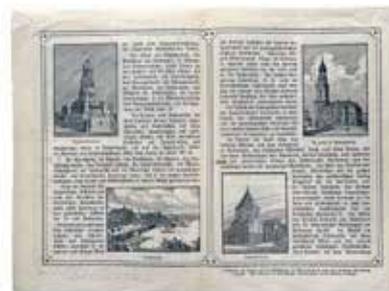
Postkarten Lombardsbrücke 1905 (oben) und 1906 (unten)



Hafenmodell 1900



Werbeplakat um 1900



### VERBAND Mitgliederentwicklung

1906: 515  
1912: 778  
1945: 137  
1948: 985  
1982: 570  
1985: 700  
2019: 1.070  
2022: 960 (nach Corona)  
2023: 985

#### Struktur der Mitglieder

- Knapp 90 Prozent aus Hamburg (Rest kommt aus der Metropolregion und ein Mitglied aus Spanien)
- Firmenmitglieder stellen die größte Gruppe neben den Einzelmitgliedern und den Gastführern
- Zu den Firmenmitgliedern gehören alle touristischen Segmente: Größte Gruppe ist die Hotellerie und die Gastronomie, gefolgt von Veranstaltern, Unternehmen aus dem Kultur- und Freizeitbereich, Rundfahrtverkehr, Vereine/Verbände, Handel und Messen

## 🕒 Stadtgeschichte

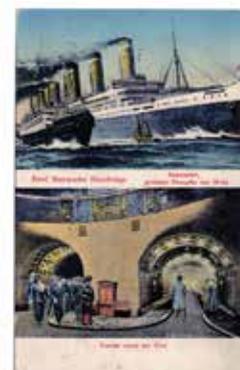
Am 5. Mai 1905 eröffnet **Francesco Antonio Cuneo** das erste italienische Speiselokal in der Hansestadt. Der Gründer kam mit einer „banda“ von Straßenmusikanten aus Italien nach „Amburgo“. Andere Italiener betrieben in Hamburg Eiskarren oder fertigten als Terrazzohandwerker Fußböden aus Marmor und anderen Materialien.

## Hamburg wirbt international

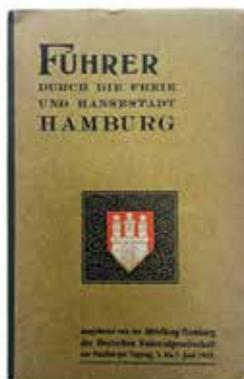
Vor dem Ersten Weltkrieg bahnte der Fremdenverkehrsverein bereits internationale Kontakte an.

Den Anfang machte ein Kooperationstreffen im Dezember 1908, auf dem die Fremdenverkehrsvereine Hamburg, Kiel und Kopenhagen eine Zusammenarbeit vereinbarten. In allen Publikationen der drei Vereine sollte „in geeigneter Weise“ ein Besuch der jeweils anderen Städte empfohlen werden. Daraus entwickelte sich der 1913 gegründete Deutsch-Dänische Verkehrsverband, dem weitere deutsche und dänische Städte beitraten. Damit hörte die Internationalisierung aber noch nicht auf. Anfang Oktober 1913 fand in Kopenhagen ein Treffen statt, auf dem der Verband um die norwegischen Städte Kristiania (heute Oslo) und Bergen erweitert wurde und damit zusätzliche maritime Destinationen vertrat.

Der Deutsch-Nordische Verkehrs-Verband hatte seinen Sitz in Hamburg, was einerseits am bedeutenden und gut zu erreichenden Hamburger Hafen lag, aber auch die hohen Ambitionen des hiesigen Fremdenverkehrsvereins unterstreicht.



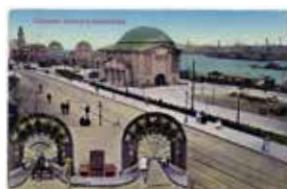
Postkarte von 1912



Reiseführer mit Alster-Panorama 1912



Postkarten von 1910 und 1911



## 🕒 Stadtgeschichte

Anfang des Jahrhunderts erhält Hamburg gleich mehrere neue Wahrzeichen:

Bereits 1901 eröffnet am **Spielbudenplatz** ein Lokal, das eine Mischung aus Speisewirtschaft, Bierhalle und Lichtspieltheater ist. 317 Plätze hat diese einzigartige Lokalität. Hier findet die **erste gesicherte Kinovorführung** statt.

1906 wird das **Bismarck-Denkmal** an der Helgoländer Allee feierlich enthüllt. Im selben Jahr brennt der **Michel**. Bis zum Einsturz des Turmes vergehen kaum mehr als 40 Minuten. 1912 wird er erneut eingeweiht.

1906 wird auch der **Hauptbahnhof** und 1908 die von dem **Reeder Carl Heinrich Laeiss** gestiftete **Musikhalle** eröffnet; ein Jahr später das **Hotel Atlantic** an der Außenalster.

### VERBAND Das Mitgliederverzeichnis von 1911/12 nennt Unternehmen, die bis zum heutigen Tag Mitglied sind:

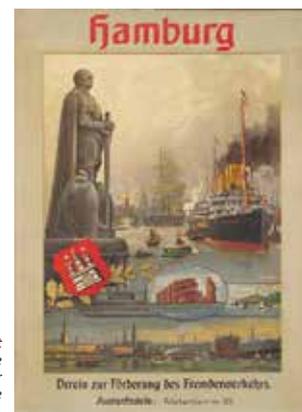
- Alsterdampfschiffahrtsgesellschaft
- Hotel Atlantic
- Hotel Vier Jahreszeiten (125 Jahre)
- Tierpark Hagenbeck
- Hamburger Hochbahn
- Hotel Louis C. Jacob
- Panoptikum
- Peek & Cloppenburg

## Hamburg als Welthafenstadt

Sehr früh setzte der Verein auf die visuelle Kraft des Plakats. Die Werbewirkung großformatiger Plakate war immens und seit der Jahrhundertwende etablierte sich in Deutschland eine regelrechte „Plakatkunst“.

Bereits 1900 ließ man ein „Vereinsplakat“ in Auftrag geben, das mit einem zentral platzierten bärtigen Seemann gänzlich auf die maritime Symbolik setzte. Viele Exemplare der Auflage von 3.000 Stück gingen nach Süddeutschland und Österreich.

1908 brachte der Verein ein neues aufwendiges Hamburg-Plakat heraus. Das mehrteilige Bild zeichnete der bekannte Marinemaler Hans Bohrdt, vermutlich auf Vermittlung des 1909 aus dem Vorstand ausscheidenden Albert Ballin. Er stellte das zwei Jahre zuvor enthüllte, umstrittene Bismarck-Denkmal am Elbhaf in den Mittelpunkt. Bismarck überblickt den lebhaften Hamburger Hafen, mit dem HAPAG-Dampfer „Deutschland“, Segelschiffen, Barkassen und dem Kaispeicher A (heute Ort der Elbphilharmonie). Das Bild demonstriert den Geltungsanspruch Hamburgs und des Deutschen Reiches nach „Übersee“ mit eigenen Kolonien. Im unteren Bereich sind Binnenalster und Jungfernstieg zu sehen, in der Mitte Helgoland und Blankenese. Das Plakat bedient damit vollends Hamburgs Ruf als „Welthafenstadt“.



Das Bohrdt-Plakat wurde in hoher Auflage produziert und im Jahr 1908 in genau 283 Orte versandt.



Postkarte Rathaus von 1901 und 1902



Postkarte Botanischer Garten 1903



Postkarte Segelschiffhafen von 1906



Postkarte St. Pauli Landungsbrücken von 1906



Das Hotel Atlantic

**VERBAND** Eine im wahrsten Sinne des Wortes zentrale Initiative bestand darin, im Jahr 1900 eine „Auskunftsstelle“ in der Innenstadt einzurichten. Auf Vermittlung von C. F. Laeisz konnte der Verein diese in den Räumlichkeiten des „Weltreise-Bureaus Thos. Cook & Son“ am Alsterdamm 39 (heute Ballindamm, in Höhe der Europa-Passage) eröffnen. Dort erhielten Touristen gezielt Informationen über Unterkünfte und Geschäfte und nahmen Werbematerial in Empfang.

## 🕒 Stadtgeschichte

1910 überspringt Hamburg die Grenze von **einer Million Einwohner**.

1909 beschließt der **Hamburg-St. Pauli Turnverein**, dass seine Fußballabteilung in dunkelbraunem Jersey und weißer Hose spielen muss. Im folgenden Jahr werden sie Mitglied des Norddeutschen Fußball-Verbandes. Das ist die Geburtsstunde des **FC St. Paulis**.

## Plakate, Stadtpläne und Rundreisen

Der bekannte Marinemaler Hans Bohrdt schuf vermutlich im selben Jahr ein weiteres Plakat für die Kooperation der drei Fremdenverkehrsvereine Hamburg, Kiel und Kopenhagen. Auch hier setzt er alles auf die maritime Karte und verwendet als schlagkräftiges historisierendes Symbol ein Wikingerschiff mit den jeweiligen Stadtwappen und Nationalflaggen.

Die in den folgenden Jahren ausgebaute internationale Zusammenarbeit mündete in einigen weiteren Werbemitteln des Deutsch-Nordischen Verkehrsverbandes wie der 1914 in einer Auflage von 100.000 Exemplaren aufgelegten „Rundreise“ durch die verschiedenen „Seestädte“ des Verbands.

Um 1914/15 brachte der Verein einen eigenen Stadtplan heraus. Neben Straßen und Straßenbahnlinien verzeichnet die Karte zentrale Sehenswürdigkeiten wie die Hauptkirchen, Rathaus, Alsterpavillon, Landungsbrücken und einige mehr. Der Stadtplan sollte Touristen die Wege in der Stadt erleichtern und ganz nebenbei die wichtigsten touristischen Bauten und Orte vor Augen führen.



Postkarte  
**Landungsbrücken**  
um 1900



Der **Jungfernstieg** um  
1901 im klassischen  
Hamburger Schietwetter



Die „**Vaterland**“ wurde 1914  
für die deutsche Reederei  
HAPAG in Hamburg als zweiter  
Dampfer der Imperator-Klasse  
in Fahrt gebracht.

Der Eingang des  
**Zoologischen Gartens**  
um 1901



**VERBAND** Neben den persönlichen Besuchern erreichten die Auskunftsstelle des Verbandes am Jungfernstieg zudem zahlreiche schriftliche Anfragen. Im Jahr waren dies genau 667 Schreiben, die offiziell beantwortet wurden, wobei die Vorstandsmitglieder zusätzlich auch persönlich ebenso viele Briefe an Interessierte verfasste. Wie überschaubar die Verhältnisse damals noch waren, illustriert eine Anekdote aus dem Jahr 1905. Ein auswärtiger Lehrer fragte seinerzeit beim Verein an, ob ihm die Reise nach Hamburg bezahlt werden könne. Prompt fand sich ein privater Sponsor, der seine Reisekosten übernahm, damit der ortsfremde Pädagoge sich ein eigenes Bild von Hamburg und seinen Sehenswürdigkeiten machen konnte.

## 🕒 Stadtgeschichte

1911 ist der **Elbtunnel** nach vierjähriger Bauzeit fertig und die Hamburger Firma P. Beiersdorf & Co. bringt die **Nivea Creme** auf den Markt.

In der Mönckebergstraße richtet 1912 **Rudolph Karstadt** ein Kaufhaus ein. Im gleichen Jahr eröffnet **Herman Tietz** das heutige Alsterhaus.

Und 1913 läuft der **Passagierdampfer „Vaterland“** bei Blohm & Voss vom Stapel.

## Der Baseler Hof – ein Traditionshotel

# 1907

Der „Baseler Hof“ ist Familiengeschichte und zugleich Kaufmanns- und Hotelgeschichte Hamburgs. Er liegt zwischen Dammtor und Hauptbahnhof in der einst als Prachtstraße inszenierten Esplanade. Nichts deutet mehr auf die wehrhafte Vergangenheit: die „Esplanade“, das war ursprünglich ein, wie es damals empfunden wurde, „himmelhoher Festungsring“ um die Stadt und der schießfreie Platz davor. Hier sollte bald eine Vorzeigestraße entstehen im klassizistischen Stil, ein Boulevard, vergleichbar der Berliner Prachtstraße „Unter den Linden“.

1907 – das Gründungsjahr des Baseler Hofes – brachte die feierliche Einweihung des Hauptbahnhofs, damals einer der größten Bahnhöfe Europas. Vier Jahre später kam der Dammtorbahnhof hinzu. Die Handelskammer in Hamburg nennt den Baseler Hof heute ein „Haus mit Geschichte“. Zunächst war es aber gar kein Hotel, sondern ein christliches Kellnerheim.

Unter der Leitung von Johann Jacob Kaltenbach begann der Hotelbetrieb zu florieren. Aufgrund des wirtschaftlichen Erfolges entschloss man sich 1927 zum Bau eines Mittelhauses in den Gärten zwischen der Fehlandtstraße und der Esplanade.



Original Kaufvertrag von 1905 (Grundstück)



Fassade an der Esplanade bis 1954

Möblierung in den 1930er Jahren



Bau des Mittelbaus in die Gärten (1920er)



Just Kleinhuis

# 1982

Im Jahre 1982 übernahm Just Kleinhuis das Hotel. Als gelernter Schiffskaufmann war er in der Welt herumgekommen und so fiel ihm der Blick von „außen“ nicht schwer. Just Kleinhuis machte sich mit Enthusiasmus und Vision an die Umgestaltung des Hotels. Die in die Jahre gekommenen öffentlichen Bereiche wurden renoviert. Das Hotelrestaurant wich einem Weinbistro, das in den Räumen an der Fehlandtstraße seine Heimat fand. Auch die Zimmer und die Technik wurden modernisiert.

Im Januar 2011 stirbt Just Kleinhuis mit 53 Jahren. Niklaus Kaiser übernimmt als Alleingeschäftsführer. Im März 2020 hat das Unternehmen 180 Mitarbeiter, inklusive Auszubildender, sowie ein eigenes Housekeeping, eine eigene Polsterei, eine Nähstube und kein Fremdpersonal.

Seit seiner Gründung 1907 ist das Hotel Mitglied im Verband Christlicher Hotels Deutschland (VCH). Der Spagat zwischen christlichen Werten und moderner Betriebswirtschaft ist nicht leicht, aber immer Inspiration und die Triebfeder für Innovationen.

# 2023

Im November 2023 tritt mit Lena Kleinhuis-Engelien die 4. Generation der Familie Kleinhuis/Kaltenbach, in die Geschäftsführung ein.

## Carl Mönckeberg übt Kritik am Verband

Trotz des Engagements und der verschiedenen vom Fremdenverkehrsverein herausgegebenen Werbemittel wurde teilweise Kritik am Verein und seiner Arbeit laut. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg veröffentlichte Carl Mönckeberg mehrere einschlägige Artikel.

Von einem wirklichen Erfolg des Vereins könne man erst sprechen, wenn es gelänge, „Fremde nicht nur herbeizulocken, sondern auch eine Zeitlang festzuhalten“. Die Kritik bezog sich nicht zu Unrecht darauf, dass über den Hamburger Hafen eine große Zahl von Reisenden auf einem Passagierschiff in die Stadt gelangte, die meisten von ihnen dann aber nach Berlin oder zu einem der etablierten touristischen Ziele wie München, Köln, Heidelberg usw. weiterfuhren.

Laut Mönckeberg fehlten beim Fremdenverkehrsverein Hamburg vor allem die springenden eigenen Ideen: „Wir wünschten, unser Verein käme über die Nachahmung auswärtig bewährter Vorbilder hinaus, entwickelte mehr hamburgische Phantasie und erbäte sich ohne Scheu die Mittel, gute Gedanken in die Tat umzusetzen.“

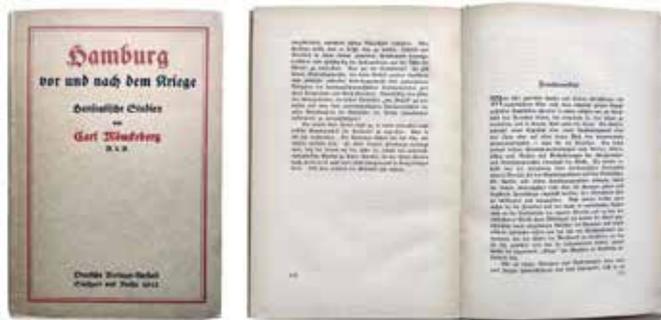
Letzteres zielte auf die fehlende staatliche Unterstützung, weshalb der Verein mehrmals wie im Juni 1911 Aufrufe startete, um neue Mitglieder zu gewinnen und damit größere finanzielle Möglichkeiten zu erhalten.



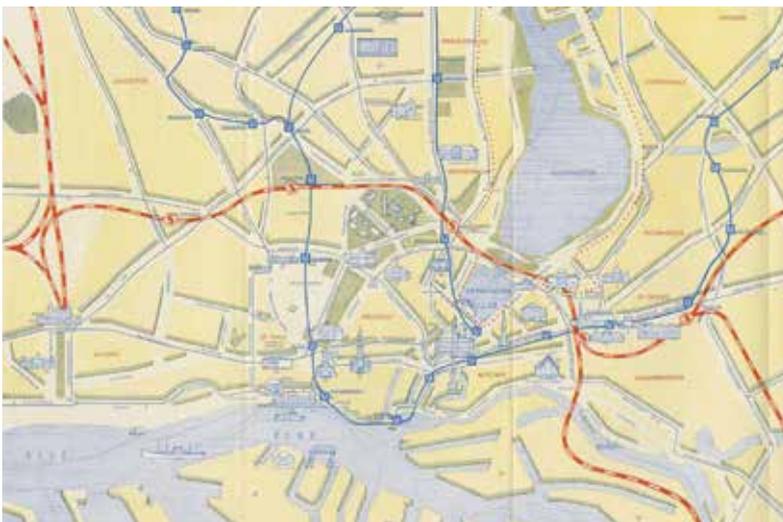
»Es könnte kommen, dass Sie es im Himmel bereuen, Hamburg nicht gekannt zu haben ..., ich bitte Sie, tun Sie ja diese Reise.«

1773 **Georg C. Lichtenberg**, Physiker und Schriftsteller, Professor in Göttingen

Das Buch **Hamburg vor und nach dem Kriege** von Carl Mönckeberg erschien 1917.



Auf diesem **Stadtplan** findet man die Strecken der U-Bahn und der Straßenbahn. Die Sehenswürdigkeiten wie das Rathaus, der Michel und die Landungsbrücken sind ebenfalls zu finden.



Postkarte **Dammtorstrasse** 1903

### 🕒 Stadtgeschichte

1911 wird die **Trabrennbahn-Gesellschaft Hamburg-Farmsen** gegründet.

Am Jahresende fahren 50 Benzindroschken durch Hamburg. Für jede dieser „**Stinkkarren**“ müssen vier Pferdedroschken aus dem Verkehr gezogen werden.

#### VERBAND

Wachsen sollte nach dem Willen des Fremdenverkehrsvereins auch unbedingt die Zahl der „Fremden“ in Hamburg. Der damaligen Statistik wohnte allerdings eine große Unschärfe inne, denn nur die polizeilich gemeldeten auswärtigen Gäste wurden in den Hotels und sonstigen Unterkünften erfasst und nicht die Zahl der Übernachtungen.

## Der Erste Weltkrieg erschütterte Hamburg

Am 1. August 1914 begann nach einer langen Phase politischer Spannungen der Erste Weltkrieg. Hamburg und sein Hafen bekamen seine Auswirkungen sehr schnell und direkt zu spüren. Mitte August 1914 lief das letzte Seeschiff ein, da die Briten aus strategischen Gründen die Nordsee blockierten und damit den Hamburger Hafen vom Seeverkehr abgeschnitten. Der zuvor so belebte, identitätsstiftende Hafen war nun weitestgehend ruhig gestellt. Für weite Teile der Hamburger Bevölkerung, sowohl Kaufleute als auch Arbeiter, war dies ein Schockerlebnis.

Der „Ausbruch“ des Ersten Weltkrieges ließ die Arbeit des Fremdenverkehrsvereins schlagartig in den Hintergrund treten.



Das **Hotel Vier Jahreszeiten** am Jungfernstieg um 1908



Postkarte **Jungfernstieg** um 1900

## Übernachtungen

1891 waren rund 354.000 Gäste registriert worden, deren Zahl im folgenden Cholerajahr auf 302.000 sank.

Die fallenden Zahlen resultierten aus dem durch die Cholera beschädigten Ruf der Stadt und lagen anschließend jeweils unter 300.000. Im Gründungsjahr des Vereins kamen 287.000 Fremde nach Hamburg, deren Zahl 1900 auf 320.000 stieg.

Die Statistik zeigt danach einen Aufwärtstrend mit 463.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 1908 und 481.000 im Jahr 1910.

Diese Steigerung reklamierte der Fremdenverkehrsverein als direkten Erfolg seines Wirkens und der verschiedenen Maßnahmen.



Postkarte **Elbmündung** 1922



Postkarten **Fleet beim Steckelhörn** um 1900



Postkarte **Deichstraßenfleet** um 1900

## 🕒 Stadtgeschichte

Mit dem **Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien** beginnt der Erste Weltkrieg. In Hamburg versammelten sich auf den Straßen vom nationalistischen Taumel erregte Menschenmassen. Am 13. August läuft das letzte Schiff aus Übersee den Hamburger Hafen an. Danach ist die Stadt infolge der britischen Blockade von Seeinfuhren abgeschnitten.

Infolge der schlechten **Versorgungslage** wird in ärmeren Stadtteilen regelrecht gehungert. Die Zahl der Obdachlosen nimmt sprunghaft zu.

Der Text wurde von Lars Amendt verfasst und nur leicht redigiert. Alle von ihm benutzten Quellen finden Sie unter: [www.tourismusverband-hamburg.de/chronik](http://www.tourismusverband-hamburg.de/chronik)  
Die Erläuterungen zur Stadtgeschichte sind entnommen: Chronik Hamburg, Ernst Christian Schött, Chronik Verlag, 2. aktualisierte Auflage 1997, sowie Geschichte der Stadt Hamburg, Eckert Klessmann, Hoffmann und Campe, 2. Auflage 1981, sowie Hamburg Jährlicher 1880, 2001 bis 2009, herausgegeben vom Hamburger Abendblatt.  
Die Fotos sind, wenn nicht anders angegeben, von Lars Amendt und vom Tourismusverband Hamburg e. V. oder stehen als Public Domain via Wiki Commons zur Verfügung.

## Der „Lügenflut“ entgegentreten

Der Verein konzentrierte sich nach Kriegsbeginn auf dazu passende Aufgaben wie die „Versendung von amtlichen Druckschriften über die Entstehung des Krieges, von Kriegsdepeschen und Kriegsnachrichten aller Art nach den neutralen Ländern in Europa und Amerika, um der Lügenflut unserer Feinde wirksam entgegenzutreten“.

Die guten Kontakte nach Skandinavien und Südamerika wollte der Fremdenverkehrsverein nutzen, um das Bild vom Deutschen Reich zu verbessern und von der Verantwortung insbesondere des Deutschen Kaisers Wilhelm II. für den Krieg abzulenken. Der Verein beteiligte sich damit an der verbreiteten Kriegspropaganda, die auf allen Seiten zu einem wichtigen Faktor der Kriegsführung wurde.

Jungfernstieg zwischen  
1900 und 1905



Postkarten  
Alster und  
Jungfernstieg  
um 1900



Postkarte  
Stadttheater Altona  
um 1900



Postkarte Fährhaus  
um 1900

### VERBAND

Nach der Gründung im Jahr 1899 wechselte der Verband sechsmal seine Bezeichnung:

- Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Hamburg (Gründung)
- Fremdenverkehrsverein Hamburg e. V. (1926)
- Fremdenverkehrsverein der Hansestadt Hamburg e. V. (1939)
- Fremdenverkehrs- und Kongresszentrale Hamburg e. V. (1955)
- Fremdenverkehrszentrale Hamburg – Touristinformation e. V. (1971)
- Fremdenverkehrsverband Hamburg e. V. (1989)
- Tourismusverband Hamburg e. V. (1999)

## 🕒 Stadtgeschichte

Große Teile des **Stadtparks** öffnen sich 1914 den Hamburgerinnen und Hamburgern.

Das **Johanneum** nimmt 1914 seinen Schulbetrieb in der Maria-Louisen-Straße auf.

Das **Infanterieregiment Hamburg** zieht im August 1914 in den Krieg.

Die Volksschauspieler **Heidi Kabel** wird am 27. August 1914 in Hamburg geboren.

1914 wird der **Alsterpavillon** neu eröffnet und die „Bismarck“ läuft bei **Blohm & Voss** vom Stapel. Auch Kaiser Wilhelm II. wohnt dem Ereignis bei.

## Bereits in der Gründungsphase fand der Verband breite Unterstützung bei Hamburger Kaufleuten

### 1882

Der Tourismusverband Hamburg und das Traditionsunternehmen FahnenFleck blicken auf eine lange Geschichte in der Hansestadt zurück. Gegründet im Jahr 1882 von Maria Fleck, hat es sich auf die Produktion von Fahnen und Flaggen spezialisiert.

Durch das stetige Wachstum an Großveranstaltungen in der Stadt kam es zu einer hohen Nachfrage und einem großen wirtschaftlichen Erfolg. Das Unternehmen gehörte dabei zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes.

Das Unternehmen versorgte in dieser Zeit die gesamte Stadt mit Flaggen und Fahnen. Von der Schlusssteinlegung der neuen Speicherstadt, der Betriebsaufnahme des neuen Hauptbahnhofs über die Eröffnung der Mönckebergstraße bis hin zu großen Festzügen. Ebenso statteten die großen Reedereien der Stadt, wie die HAPAG, statteten ihre Schiffe mit FahnenFleck-Flaggen aus.

Das Unternehmen konnte in den Jahren weiterwachsen und zog 1913 mit seiner Filiale in die Michaelisstraße. Dazu wurden Produktionsstätten in der Caffamacherreihe und Admiralitätstraße errichtet. Dort konnten schon bald 300 Näherinnen und 200 Handstickerinnen Arbeit finden. Bis zur Zerstörung der Produktionsstätten im Juli 1943 lief das Geschäft sehr erfolgreich.



**Maria Fleck** (geboren in Wien; gestorben in Hamburg), Gründerin des Unternehmens FahnenFleck. Sie machte das Unternehmen während des Ersten Weltkriegs über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt.



Maria Flecks **Sohn Joseph** stieg 1914 in das Unternehmen ein und wurde später Geschäftsführer.

## Ein Neuanfang sorgt für internationalen Erfolg

### 1948

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs konnte erst 1948 der Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen werden. Dafür wurden ein neues Verkaufsgeschäft und eine Werkstatt am Kleinen Burstah 6 bezogen.

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft brachte das Geschäft in den 50er- und 60er-Jahren wieder erfolgreich nach vorn. Im Jahr 1960 konnte FahnenFleck bereits 60 Näherinnen und Stickerinnen wieder beschäftigen.



**Mitgliederverzeichnis** des Tourismusverbandes Hamburg von 1902, unter der damaligen Bezeichnung

### 2010

2010 erhielt das Unternehmen einen Großauftrag und war Ausstatter für Flaggen, Banner und Merchandising-Artikel bei der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika. 2013 wurde dann der Firmensitz wieder nach Hamburg zurückverlegt und seit 2017 wird das Traditionsunternehmen bereits in fünfter Generation von Eike Neumann geführt.

## Verwundeten-Fahrten als neue Vereinsaufgabe



Die Verwundeten aus dem Ersten Weltkrieg auf dem Passagierschiff „Imperator“ der HAPAG-Reederei. Von 1912 bis 1914 war es das größte Schiff der Welt.

Der Verein widmete sich darüber hinaus auch in Hamburg seiner selbst gestellten patriotischen Aufgabe. Auf Initiative des Mitglieds Wilhelm Schümann, Betreiber von „W. Schümanns Austernkeller“ am Jungfernstieg und Abgeordneter der Bürgerschaft, organisierte der Fremdenverkehrsverein spezielle „Verwundeten-Fahrten“. Damit sollten die in örtlichen Krankenhäusern liegenden Soldaten moralisch aufgebaut und gleichzeitig sollte ein patriotisches Zeichen an die einheimische Bevölkerung gesendet werden.

1916 gab der Verein die Broschüre „Verwundeten-Fahrten und Unterhaltungsabende für Verwundete“ mit einigen Fotografien der betreuten Gruppen heraus. Alle gemeinsamen Anstrengungen Deutschlands halfen jedoch nichts und der Krieg ging bekanntermaßen verloren.



Infanterieregiment  
Hamburg

### Stadtgeschichte

30. August 1914. Für viele Kriegsfreiwillige wird das „**Fronterlebnis**“ zum Schock. Ein 37-jähriger Kolonialwarenhändler aus der Hoheluftchaussee schreibt von der Ostfront diesen Brief an seinen Bruder:

»Wir haben einige ganz schwere und sehr wenig schöne Tage hinter uns. Nach 60-stündiger Bahnfahrt wurden uns 10 Minuten Zeit zum Mittagessen gelassen. Ein Eilmarsch von fast vier Stunden bei glühendem Sonnenbrand und dem dazugehörigen Staub brachte uns direkt aufs Schlachtfeld. Wir mußten sofort eingreifen, denn es stand für uns etwas mulmig. Um 1 ½ bekam ich die Feuertaufe ... Die Eindrücke, die ich empfang, kann ich Dir unmöglich schildern. Der Krieg ist etwas sehr, sehr Schreckliches. Wenn die Verwundeten jammern, krampft sich das Herz zusammen ...«

Im **Steckrübenwinter** 1916/17 kommt es aufgrund der schlechten Versorgung in verschiedenen Stadtteilen zu Hungerunruhen. Dabei werden zahlreiche Geschäfte geplündert.

#### VERBAND

##### Zweck des Verbandes

Der Tourismusverband Hamburg (TVH) vertritt als Dachverband der Hamburger Tourismuswirtschaft die Belange und Interessen seiner Mitglieder durch Förderung des Tourismus nach Hamburg insbesondere in Zusammenarbeit mit der Hamburg Tourismus GmbH;

Initiierung und Begleitung neuer touristischer Projekte in Hamburg und der Metropolregion;

Meinungsbildung zu Stadtentwicklungs- und städtebaulichen Fragen mit touristischer Relevanz, auch gegenüber Senat und Bürgerschaft;

Mitwirkung in den Gremien des Deutschen Tourismusverbandes.

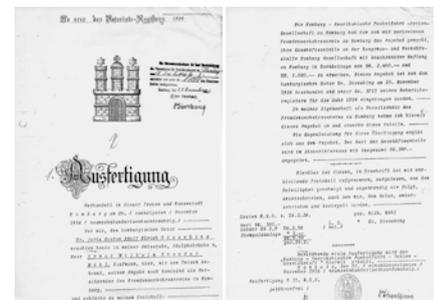
# Inflation und Aufstand

Mit der Kapitulation am 9. November 1918 brach eine komplett neue Zeit an. Eine besondere Belastungsprobe bedeutete das Krisenjahr 1923 mit dem Höhepunkt der aus dem Ruder laufenden („galoppierenden“) Inflation und dem versuchten „Oktoberaufstand“ der Kommunisten in Hamburg.

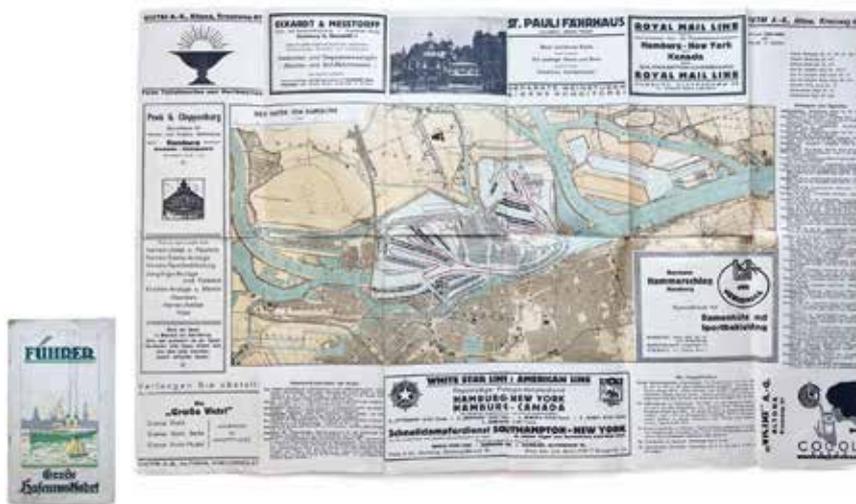
Der „Hamburgische Correspondent“ sprach im Juni 1922 davon, in der Stadt sei eine „ständig steigende Invasion der Ausländer“ zu verzeichnen und die vielen Fremden würden aufgrund der Inflation und des für sie so niedrigen Preisniveaus massenhaft die Vergnügungslokale bevölkern und mit Geld „nur so herumwerfen“. Es war sogar von einer „Fremdenplage“ die Rede, ein Begriff, den sich die Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins aber nicht zu eigen machten.

Von 1924 bis 1929 folgten die „Goldenen Zwanziger“ mit einer ruhigen Entwicklung und vielen kulturellen und gesellschaftlichen Aufbrüchen. In der unmittelbaren Nachkriegszeit ruhte die Arbeit des Fremdenverkehrsvereins vorerst noch. Der Verein brachte jedoch recht schnell einen neuen, komplett überarbeiteten „offiziellen“ Führer heraus.

**Notarielle Urkunde vom 21.12.1926 über den Verkauf der von der HAPAG gehaltenen Anteile an der Kongress- und Verkehrsstelle Hamburg GmbH an den Fremdenverkehrsverein in Hamburg**



**Führer zur Großen Hafensrundfahrt mit faltbarer Karte der Routen von 1925**



**VERBAND** Der Vorstand war seit Gründung ausschließlich mit Männern besetzt. Albert Uenk begrüßte im Oktober 1980 Frau Nedlitz-Ocampo als erste Frau im Vorstand des Verbandes und betonte die fortschreitende Emanzipation der Frauen. Diese „Würdigung“ entsprach jedoch nicht ganz der Realität: Schon 1954 zählte der Vorsitzende Paul Neumann Martha Langer (Hotel Reichshof) zu seinen Vorstandskollegen.

In den Vorstand wurden in den 125 Jahren Vereinsgeschichte insgesamt 150 Männer von verschiedenen Hamburger Partnern gewählt, aber lediglich 15 Frauen.

## 🕒 Stadtgeschichte

Das **Museum für Hamburgische Geschichte** wird 1922 am heutigen Holstenwall eröffnet.

Der weit über Hamburgs Grenzen berühmte Verbrecher Julius Adolf Petersen gesteht 49 bandenmäßig ausgeführte Einbrüche und Räubereien und benennt 63 Mittäter und Helfer. Er wird zu 15 Jahren Haft verurteilt und wird durch seine elegante Kleidung bald nur noch der „**Lord von Barmbeck**“ genannt.

Auch nach zwei Endspielen zwischen dem HSV und dem Titelverteidiger 1. FC Nürnberg ist kein Sieger zu ermitteln. 1922 wird **ein Jahr ohne deutschen Fußballmeister**.

## Ein Kontorhaus in hanseatischer Tradition: Levantehaus Hamburg

### 1912

Auf einer Auktion der Hamburger Finanzbehörde erhält Franz Bach am 11. April den Zuschlag für das Grundstück in der Mönckebergstraße Nummer 7. Bach, seines Zeichens Architekt und Visionär, hat zu diesem Zeitpunkt bereits elf Kontorhäuser in der Hamburger Innenstadt erbauen lassen – und noch weitaus größere Pläne auf dem Zeichentisch.

Ein Hammerschlag, der in den darauffolgenden Jahren nicht nur den Bau eines der prestigeträchtigsten und bis dato fortschrittlichsten Kontorhäuser der Hansestadt entstehen lässt.

Unter dem ursprünglichen Namen Hubertushof weckt das hochmodern ausgestattete Haus mit einem Paternoster, modernen Toiletten- und Waschanlagen, einer Rohrpost, einer Telefonleitung sowie einer Zentralheizung schon bald auch das Interesse anderer Wegbereiter.

Mit der Reederei Deutsche Levante-Linie zieht 1913 schließlich internationaler Tourismus und Handel in das Gebäude ein. Die Levante – italienisch für Osten – bezeichnet die Küsten des östlichen Mittelmeerraumes von Griechenland bis Ägypten. Es ist die Geburtsstunde des Namens Levantehaus – und Beginn einer Tradition anspruchsvollen und weltoffenen Unternehmertums; symbolisiert durch den Osten, den Morgen und die aufgehende Sonne.



Gründervater **Franz Bach**, Sohn einer Bauernfamilie und gelernter Maurer, kommt im Alter von 20 Jahren nach Hamburg. Im Laufe seiner beispiellosen Karriere wird er zu einem der angesehensten Architekten und Unternehmer der Stadt – und errichtet allein in der Mönckebergstraße sechs Kontorhäuser.



Ein eindrucksvoller Bronze-Zentaur ziert den **Eingang des Levantehauses** der Mönckebergstraße 7 im Herzen der Altstadt zwischen Hauptbahnhof und Rathaus. Die „Mö“ gehört nicht nur zu den beliebtesten und meistfrequentierten Einkaufsstraßen Hamburgs, sondern sogar der ganzen Bundesrepublik.



Das lichtdurchflutete, pittoreske **Passagenkonzept** lädt die Gäste heute zu einem einmaligen Einkaufserlebnis ein. Das Levantehaus vereint Qualität und Service auf höchstem Niveau, geschichtsträchtigen Charme und ein Stück Savoir-vivre inmitten der lebhaften Hamburger Innenstadt.

### 1997 bis heute

Pioniergeist und Traditionsbewusstsein haben das Levantehaus nachhaltig geprägt. 1997 wird der Umbau zur exklusiven Passage nach Pariser, Londoner und Mailänder Vorbild fertiggestellt – und lädt heute mit internationalen Marken, erlesenem Service und kulinarischen Genüssen zum Flanieren durch inhabergeführte Fachgeschäfte, Manufakturen und historisches Ambiente ein. Ein Besuch des Levantehauses ist für jeden Gast Hamburgs und auch für die Hamburger:innen ein Erlebnis. Über 20 Jahre hat das exklusive 5-Sterne-Hotel im Levantehaus internationale Gäste aus Kultur, Politik und Gesellschaft beheimatet und ist eine exklusive Adresse für Touristen aus aller Welt. Kulturveranstaltungen, Ausstellungen sowie aufwendige Dekorationen prägen das Levantehaus als Ort der Begegnung und Freude für Hamburg.

Das Levantehaus ist ein starker Partner für den Tourismus in Hamburg und ist stolz auf die gemeinsame Partnerschaft mit dem Tourismusverband.

Mehr Information über Aktuelles und Historisches um das Levantehaus finden Sie auf der Website: [www.levantehaus.de](http://www.levantehaus.de)

## Der Michel – Wahrzeichen der Hamburger

Es gibt vieles, das den Tourismusverband Hamburg und die Hauptkirche St. Michaelis verbindet: Sie stehen für Weltoffenheit, Gastfreundschaft, Heimatverbundenheit. Der markante, 132 Meter hohe Turm der Kirche prägt die Silhouette der Hafenstadt – ihm gilt seit jeher der letzte und der erste Blick der Seeleute. Auch Hamburgs Gäste schätzen den Michel.

Von seiner Aussichtsplattform in 106 Meter Höhe, die auch mit dem Fahrstuhl zu erreichen ist, hat man schließlich den schönsten Blick auf Stadt und Hafen. Ein modernes Besucherzentrum begrüßt jährlich 1,5 Millionen Besucher:innen aus aller Welt. Die tägliche Mittagsandacht lädt mit Orgelklängen zum Innehalten ein.

Der Michel ist im Jahr 1906 durch einen verheerenden Brand bis auf die Grundmauern zerstört worden. Das sieht man der Kirche nicht an. Nur sechs Jahre später wurde sie wiedereröffnet, diesmal bestehend aus einer Konstruktion mit Stahl und Beton. So überdauerte sie auch den Feuersturm des Zweiten Weltkrieges und bot vielen Hamburgerinnen und Hamburgern Schutz. Ein Bombentreffer zerstörte 1945 das Hauptschiff, 1952 wurde der sanierte Michel neu geweiht.

*Diese Michel-Tradition ist nicht mehr wegzudenken: Seit mehr als 30 Jahren steigen die beiden **Michel-Türmer Horst Huhn (links) und Josef Thöne** an 365 Tagen im Jahr auf den Michel. An Werktagen lassen sie morgens und abends einen Choral über der Stadt erklingen, sonntags nur zur Mittagszeit.*



## Geschichte einer großen Liebe

Gern laden die Hamburgerinnen und Hamburger ihre Gäste ein, ihren Michel mit ihnen zu teilen. Es ist die Geschichte einer großen Liebe, die die Stadt über die Jahrhunderte mit ihrer Kirche am Hafen verbindet. Viele Hamburger können ihre eigene Michel-Geschichte erzählen: von Sehnsucht und Heimat, von Schutz und Verlässlichkeit, von Freude und Trauer. Ob Meisterfeiern der Handwerkskammer, der jährliche Eröffnungsgottesdienst zum Hafengeburtstag oder die Trauerfeier für Helmut Schmidt 2015 – auf diesem „Altar der Stadt“ wird zelebriert, was für die Menschen wichtig ist.

Seinen besonderen Zauber entfaltet der Michel in der Weihnachtszeit. 10.000 Menschen besuchen allein an Heiligabend die Gottesdienste, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Mit zahlreichen weihnachtlichen Konzerten, der Entzündung des wichernschen Adventskranzes – der in Hamburg erfunden wurde –, dem ältesten Weihnachtsmarkt der Stadt und Krippenandachten bis in das neue Jahr hinein wird diese Zeit des Jahres festlich begangen.

Auch sonst wird Tradition am Michel großgeschrieben: Seit 300 Jahren geben Türmer morgens und abends mit Chorälen den Takt der Stadt vor – zum Segen von Einwohnerinnen, Einwohnern und Gästen.

## 25 Jahre Tourismusförderung in Hamburg

Reiseführer von 1928

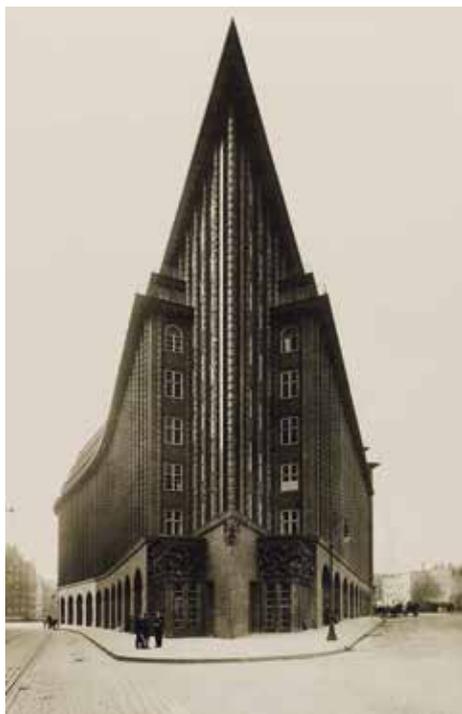


Museumsführer um 1935

Mitte der 1920er-Jahre geriet Bewegung in die Struktur der Tourismusförderung. Der nun über ein Vierteljahrhundert existierende Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Hamburg änderte 1926 unter seinem Vorsitzenden Wilhelm Mähl seinen Namen in den kürzeren und moderneren „Fremdenverkehrsverein Hamburg e. V.“. Im selben Jahr wurde die mit Kapital der HAPAG ausgestattete „Kongreß- und Verkehrsstelle mbH“ ins Leben gerufen, die fortan unter der Leitung von Hans Aichholz die operativen Aufgaben des Vereins übernahm.

Konkurrenz für den Fremdenverkehrsverein entstand ebenfalls 1926, als aus den Reihen der Arbeiterbewegung der Gemeinnützige Verkehrsverein Groß-Hamburg e. V. gegründet wurde. Der Verein sollte auswärtigen Arbeiterinnen und Arbeitern das soziale Hamburg der 1920er-Jahre vorstellen. Die Existenz zweier Fremdenverkehrsvereine illustrierte die soziale Spaltung in der Stadt. Der Hamburger Senat sah diese Zersplitterung kritisch und drängte auf eine einheitliche Fremdenverkehrswerbung.

Noch 1926 schlossen sich beide Fremdenverkehrsvereine zum Verband Hamburgischer Verkehrsvereine e. V. zusammen. Der neue Dachverband erhielt in der Folge direkte finanzielle Zuwendungen vom Staat.



**Chilehaus nach der Fertigstellung 1924**  
Das Chilehaus wurde von 1922 bis 1924 als Kontorhaus errichtet. Heute zählt es seit 2015 mit der Speicherstadt zum UNESCO-Welterbe.

Foto: Dransfeld

Reiseführer von 1929



**Hafenmodell aus dem Jahr 1925**  
Der Hamburger Hafen bei einer Ausstellung als Modell.

### 🕒 Stadtgeschichte

Der lockere Zeitgeist der „Golden Twenties“ erfasst die Stadt. Das gesellige Leben in Hamburg verabschiedet sich von der Prüderie der Vorkriegszeit. Während die ausbrechende „Sittenlosigkeit“ noch manche Hanseattinnen und Hanseaten schockiert, schießen die (verbotenen) Spielklubs wie Pilze aus dem Boden.

Am 1. April 1924 wird als erster Großbau in Hamburg nach Kriegsende das **Chilehaus des Architekten Fritz Höger** eingeweiht.

1925 wird zwischen Ohlsted und Volksdorf der letzte Streckenabschnitt der **Waldhörferbahn** eröffnet.

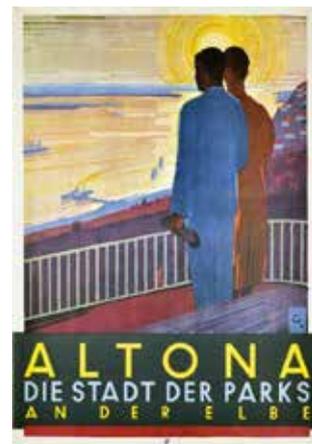
Die **Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft** (HAPAG) erwirbt 1926 die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft und die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos. Dieser aufsehenerregenden Transaktion ging einige Monate zuvor schon die Übernahme der United American Lines voraus.

## Hamburg wird zu „Deutschlands Tor zur Welt“

Im April 1930 schlossen sich der Fremdenverkehrsverein, der Gemeinnützige Verkehrsverein und der 1928 gegründete Werbeausschuss Hamburg in der Fremdenwerbezentrale Hamburg e. V. zusammen. Der Hamburger Senat ernannte Alexander Zinn zum Staatskommissar der neuen „Zentrale für Werbefragen“. Zinn leitete bereits seit ihrer Gründung 1922 die Staatliche Pressestelle, versorgte Journalisten mit Informationsmaterial über Hamburg. 1929 verfasste er die programmatische Schrift „Hamburgische Werbeprobleme“, in der er zahlreiche Facetten modernen Stadtmarketings reflektiert. Zudem einigte man sich auf eine engere überregionale Zusammenarbeit.

1926 wurde dafür der „Verkehrsverband Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und Unterelbe e.V.“ geschaffen, um länderübergreifend Fremdenverkehrswerbung zu betreiben und auf die jeweils anderen Mitglieder und deren Sehenswürdigkeiten hinzuweisen. Ein regelrechtes Geschenk fiel der Hamburg-Werbung in jenen Jahren in den Schoß. Der Fremdenverkehrsverein wie auch andere Stellen in Hamburg nahmen den Slogan „Besucht das schöne Hamburg – Deutschlands Tor zur Welt“ 1930 in überregional geschaltete Werbeanzeigen auf.

Der Weg zum Planetarium war dem Astronomie-Enthusiasten Hans Hagge zu verdanken. Er überzeugte den Hamburger Senat, ein Planetarium einzurichten. Am 5. August 1925 unterzeichneten Verantwortliche des Hamburger Staats in der Firma Carl Zeiss in Jena einen Vertrag über die Lieferung des Projektionsapparates Modell 2. Erst 1929 stimmte die Hamburger Bürgerschaft dann dem Vorschlag zu, das Planetarium im Winterhuder Wasserturm einzurichten. Am 22. April 1930 lud der Hamburger Senat erste Gäste zu einer Vorführung ein, am 30. April öffnete das Planetarium unter Leitung von Studienrat Dr. Körner offiziell.



1928 Plakat Altona die Stadt der Parks an der Elbe. Das Plakat zeigt den Altonaer Balkon mit Blick auf die Elbe und den Hafen von Hamburg.

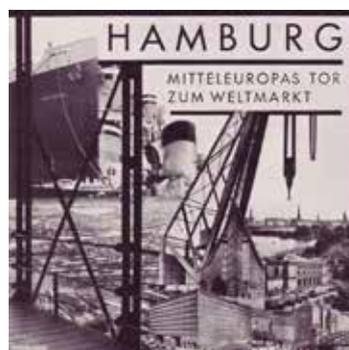


1930 eröffnete im ehemaligen Wasserturm das Planetarium. Heute zählt es zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dies ergab eine Umfrage des Verbandes im Jahr 2023.

Foto: Planetarium



1928 Kontorhaus Chilehaus. Zeichnung des Chilehauses aus dem Jahr 1928, vier Jahre nach seiner Fertigstellung.



1930 Montage. Hamburgs Hafen war bereits damals das Tor Mitteleuropas zum Weltmarkt.

## Hamburgs sündige Meile als Anziehungspunkt

In den 1920er-Jahren gänzlich neu entdeckt wurde der Film für die Fremdenverkehrswerbung. Auf Initiative des Fremdenverkehrsvereins und mithilfe staatlicher Förderung entstand 1929 der Werbefilm „Ich war in Hamburg“. Im selben Jahr eröffnete der Fremdenverkehrsverein einen neuen „Pavillon“ für auswärtige Gäste direkt am Hauptbahnhof. Touristen konnten damit besser betreut und direkt mit Informationen über die Stadt versorgt werden.

Nicht nur Hamburg, auch St. Pauli erhielt Ende der 1920er-Jahre einen eigenen Werbe-Slogan – „Ankerplatz der Freude“. Das Vergnügungsviertel mit den Amüsiermeilen Reeperbahn und Große Freiheit wurde nun vorsichtig, aber zunehmend in die Werbung des Vereins integriert. Die Zeiten hatten sich in vielerlei Hinsicht geändert. Die nächste „Zeitenwende“ sollte bald folgen.

### 🕒 Stadtgeschichte

1926 wird im Stadtpark das **Heinrich-Heine-Denkmal** eingeweiht. 1933 wird es von den Nationalsozialisten eingeschmolzen.

1930 wird **Rudolf Roß** zum Hamburger Ersten Bürgermeister gewählt. Er ist der erste Sozialdemokrat auf dieser Position.

## Tourismus und NS-Propaganda

Mit dem Beginn der NS-Herrschaft am 30. Januar 1933 setzte unmittelbar die Verfolgung politischer Gegner ein, wie insbesondere der Mitglieder der KPD und SPD, sowie vor allem der deutschen Juden und Jüdinnen.

Den vermeintlich so unschuldigen Tourismus instrumentalisierten die Nationalsozialisten fortan gezielt für ihre Zwecke und Propaganda. In die Organisation der Tourismuswerbung griffen die neuen Machthaber mit dem „Reichsstatthalter“ (Gauleiter) Karl Kaufmann und dem ihm untergeordneten Ersten Bürgermeister Vincent Krogmann sehr schnell ein. Zum 30. Juni 1933 wurde der im Arbeitermilieu verortete Gemeinnützige Verkehrsverein aufgelöst und zerschlagen.



Reiseführer von 1937



Werbeanzeige des Ballhauses Trichter im Führer „Große Hafenrundfahrt“ von 1935

Reiseführer von 1939



Adolf Meyer, Vorsitzender der „Detailistenkammer“ der Einzelhändler, wurde zum neuen Vorsitzenden des Fremdenverkehrsvereins ernannt. Der Fremdenverkehrsverein war ein Profiteur der neuen NS-Diktatur, da er ab Sommer 1933 als „einzige Stelle“ den Tourismus in Hamburg betreute und förderte.

Der Nationalsozialismus schuf mit dem „Dritten Reich“ einen zentralistischen und diktatorischen Staat. Die Förderung des Tourismus wurde ebenfalls neu organisiert.

1934 wurden der Fremdenverkehrsverein Hamburg und sein Pendant in Schleswig-Holstein zum „Landesfremdenverkehrsverband Nordmark“ zusammengeschlossen. Im Zuge des Groß-Hamburg-Gesetzes kamen 1938 noch die Fremdenverkehrsvereine Altona und Harburg hinzu.

Hamburg erhielt damit einige neue touristische Attraktionen wie den im Sommer sehr beliebten Tierpark Hagenbeck und das Elbufer in Blankenese, für die der Fremdenverkehrsverein Hamburg zuvor schon ausführlich geworben hatte.

Hamburg sollte zudem als eine von fünf „Führerstädten“ (neben Berlin, München, Nürnberg und Linz) als wichtigster deutscher Hafen und „Tor zur Welt“ eine gezielte Schaufensterfunktion gegenüber dem Ausland ausüben. Im Zuge dessen erarbeitete der Architekt Konstanty Gutschow gigantomanische Pläne für die Umgestaltung des Elbufers, mit monströser Elbbrücke und hohem Gau-Hochhaus, die allerdings nicht umgesetzt werden sollten.

## 🕒 Stadtgeschichte

1931 steht das Land Hamburg vor dem **Bankrott**. Nur durch Anleihen kann die Pleite der Stadt abgewendet werden.

Im gleichen Jahr erreicht der silberne **Schienezppelin** in anderthalb Stunden Berlin.

## Der Tourismus als Ablenkungsmittel des NS-Regimes

Der Fremdenverkehrsverein brachte 1936 einen stark überarbeiteten „Hamburg-Führer“ heraus, in dem neben den bekannten Sehenswürdigkeiten ein verherrlichendes Kapitel über die Entwicklung der NSDAP-Ortsgruppen aufgenommen wurde. 1936 erschien zudem ein Stadtplan, in dem auch die Verkehrs- und Auskunftsavillons des Fremdenverkehrsvereins am Adolf-Hitler-Platz, wie der Rathausmarkt nun hieß, und am Hauptbahnhof verzeichnet waren.

Der Fremdenverkehrsverein stellte sich gänzlich in den Dienst des NS-Regimes und war willens, den Tourismus als propagandistisches Ablenkungsmanöver von der Gewaltherrschaft des Regimes zu missbrauchen.

Wie die auswärtigen Gäste das „Dritte Reich“ bei ihrem Hamburg-Aufenthalt wahrnahmen, registrierte der Verein folglich aufmerksam. „Natürlich interessieren sich die Ausländer“, schrieb Hans Aichholz bereits 1934, „neben den Sehenswürdigkeiten auch für die hiesigen Verhältnisse. Wir konnten feststellen, dass die gewonnenen Eindrücke manche Skepsis und manches Misstrauen beseitigt haben.“



1929 Anzeige  
Besucht das schöne Hamburg  
Anzeigenschaltung mit der Strategie,  
Hamburg als Deutschlands Tor zur  
Welt zu vermarkten



Hamburg-Führer  
von 1936

1939 feierte Hamburg den 750. Hafengeburtstag. In Rücksprache mit dem Propagandaministerium sollten die Feierlichkeiten ursprünglich noch größer ausfallen, doch Berlin stützte die Veranstaltung wegen der zu präsenten Hamburg-Werbung dann zurecht. Im Zuge der Festlichkeiten entfalteten Fremdenverkehrsverein und Senat eine Kampagne Hamburgs als „Tor zur Welt“.

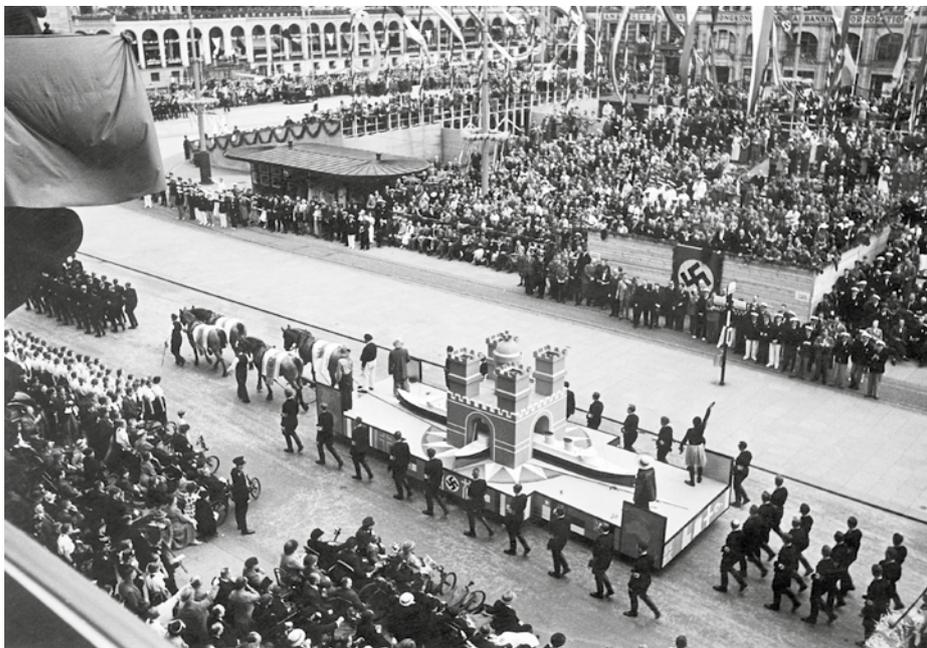
Außerdem wurde in dem Jahr der Name in „Fremdenverkehrsverein der Hansestadt Hamburg e. V.“ geändert. Die Nationalsozialisten degradierten Hamburg im Zuge der forcierten Zentralisierung vom eigenständigen Stadtstaat zur Kommune.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges rückte der Tourismus in den Hintergrund. Der Fremdenverkehrsverein versuchte jedoch trotz der kriegsbedingten Lage weiterhin für die Belange des Tourismus zu wirken. Nachdem Hans Aichholz zum Kriegsdienst eingezogen worden war, übernahm der Erste Bürgermeister Krogmann als „Erster Beigeordneter der Hansestadt Hamburg“ den Vorsitz des Fremdenverkehrsvereins. Aichholz und Wilhelm Keiling, Leiter der HAPAG-Werbeabteilung, teilten sich nun offiziell die Geschäftsführung auf.

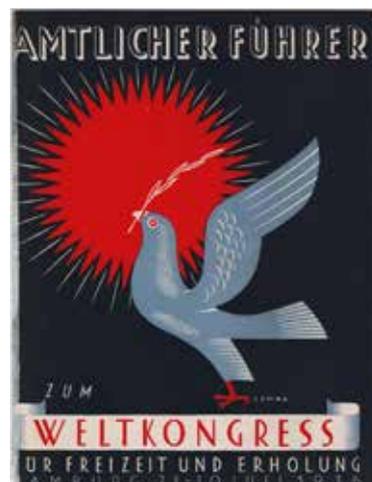
## Hamburg als Aushängeschild des NS-Regimes

Wie sehr das NS-Regime den Tourismus missbrauchte, unterstreicht vor allem die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF). Die vielen Angebote beinhalteten Wandertouren, gemeinsame Naherholung, Kurz- und zudem Auslandsreisen. Das propagandistisch inszenierte Aushängeschild („Der deutsche Arbeiter reist“) stellte die Seereisen wie zur portugiesischen Insel Madeira oder nach Norwegen dar. Die besonders populären Seereisen, die NS-Funktionäre zumeist unter sich aufteilten, starteten in der Regel in Hamburg, um dem KdF-Programm eine besonders große Bühne zu bieten.

Der Fremdenverkehrsverein Hamburg stellte sich systematisch auf den KdF-Tourismus ein. 1934 eröffnete der Verein eine „besondere Abteilung“ für die Betreuung und Steuerung der KdF-Urlauber:innen. Es wurden sogar eigene Prospekte für die Reisenden produziert. Das straffe Programm des Hamburg-Aufenthaltes beinhaltete zentrale Sehenswürdigkeiten wie Hafen und St. Pauli und sah fast keinerlei selbst gestaltete Freizeit in der Stadt vor. Dies stieß sowohl bei den Urlauberinnen und Urlaubern als auch im Hamburger Einzelhandel auf Unmut. Die Zahlen der KdF-Touristinnen und -Touristen waren nicht unerheblich: 1935 gelangten 88.500 „Hochseefahrer“, 40.000 Tages- und 15.500 Wochenendgäste nach Hamburg.



1936 Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg  
Parade auf dem heutigen Rathausmarkt zum Weltkongress



1936 Führer Weltkongress für Freizeit und Erholung  
Titelblatt der überarbeiteten Version des Reiseführers zum Weltkongress für Freizeit und Erholung

## Großereignisse als Instrument des NS-Regimes

1936 reisten viele auswärtige Besucher:innen der Olympischen Spiele in Berlin über den Hamburger Hafen nach Deutschland und sorgten für den „außerordentlichen Erfolg“ des Tourismus in Hamburg. Der Fremdenverkehrsverein zählte rund 1.206.000 Übernachtungen deutscher und 286.000 ausländischer Besucher:innen. Etliche ausländische Gäste betraten in Hamburg erstmals deutschen Boden und sollten ein entsprechend positives Bild vom „Dritten Reich“ erhalten.

Direkt vor den Olympischen Spielen fand im Juli und August der „Weltkongress für Freizeit und Erholung“ statt, auf dem der NS-Staat den instrumentalisierten Tourismus präsentierte und Hamburg sich als Ausrichter profilierte.

## 🕒 Stadtgeschichte

Der Park „**Planten un Blomen**“ wird 1935 eröffnet. Das Gelände war für die „Niederdeutsche Gartenschau“ auf dem ehemaligen Zoo- und Friedhofsgelände am Dammtorbahnhof angelegt worden.

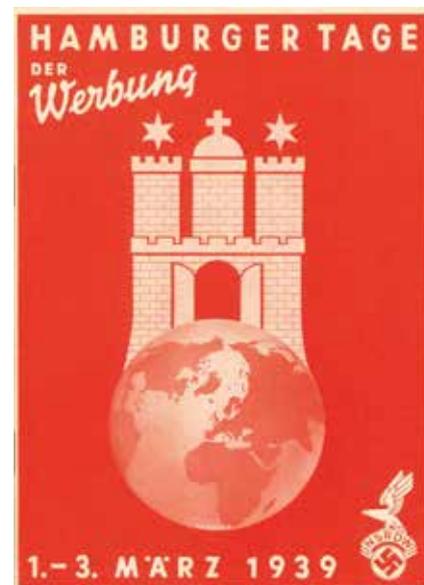
Im gleichen Jahr wird beschlossen, den **Flughafen** um mehr als 95 ha zu vergrößern und das Rollfeld in Richtung Südwesten zu erweitern. Bis dahin bestand das Rollfeld aus einer Grasnarbe, deren Pflege Schafe übernahmen. Dafür wird im Nordteil des Flughafens eine neue Schafhalle gebaut.

## Schwierige Jahre für die Hamburg-Werbung

Der Verein äußerte während des Krieges sogar gelegentlich Kritik an bestimmten Missständen. Im August 1941 beklagte Krogmann den allgemeinen Mangel an Hotelbetten und insbesondere deren „Zweckentfremdung“ für Soldaten. Für die Zeit nach dem Krieg und dem „Endsieg“ schmiedeten die Verantwortlichen schon einmal ambitionierte Pläne.

Seit 1940 diskutierten die Beteiligten aus verschiedenen Stellen, wie Ernst Schrewe vom 1940 gegründeten Gau-Propagandaamt, intensiv eine „Neuordnung“ der Hamburg-Werbung. Nach Einschätzung des Reichspropagandaamtes müsse Hamburg nach dem Krieg noch weit mehr „Propaganda“ machen und dies planmäßig wie ein Unternehmen angehen. Kultur werde dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen und auch der Fremdenverkehrsverein vergaß dieses Feld nicht.

1940 veröffentlichte der Verein einen neuen Museumsführer über Hamburgs „Kulturschätze“. Mit dem alliierten Bombenkrieg und der massiven Zerstörung von Stadt und Hafen verschwanden diese Pläne dann in der Schublade. Die Gewalt des NS-Regimes war nach Hause zurückgekehrt und verwandelte Hamburg in weiten Teilen zu einer unwirklichen Trümmerlandschaft.



Die Hamburger Tage der Werbung fanden vom 1. bis 3. März 1939 statt.

„Robert Ley“ Schiff 1940. Während der NS-Zeit wurde es für Urlaubsreisen verwendet. Kurz vor Kriegsende wurde es 1945 bei Luftangriffen im Hamburger Hafen komplett zerstört.

### 🕒 Stadtgeschichte

Die **Operation Gomorrha** zerstört weite Teile der Stadt. Die Bombenangriffe der Briten und Amerikaner richten zwischen Ende Juli und Anfang August 1943 schwere Schäden an. Vor allem im Hafen, in der Innenstadt und den östlichen Wohn- und Industriegebieten.

1944 **verhaftet die Gestapo alle in Hamburg lebenden Chinesinnen und Chinesen**, weil sie verdächtigt wurden, für die Alliierten zu spionieren.

Im Dezember erscheint der Film „**Große Freiheit Nr. 7**“ mit Hans Albers. Die Premiere findet in Prag statt. Im Reich war der Film verboten.

Reichspropagandaminister Goebbels lässt alle **Theater im Deutschen Reich** schließen.

Aufgrund des **Papiermangels** schließen sich drei Hamburger Tageszeitungen (Hamburger Fremdenblatt, Hamburger Tageblatt und Hamburger Anzeiger) zur Hamburger Zeitung zusammen.

Am 3. Mai 1945 wird Hamburg vor dem Rathaus **an die Briten übergeben**.

## Hamburger DOM – Touristenattraktion mit langer Tradition

### 1893

Die Ursprünge des Volksfestes Hamburger DOM reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Bereits zu der Zeit wurde von einem bunten Marktgeschehen rund um den damaligen Mariendom berichtet.

Der Hamburger DOM in der heutigen Form hatte 1893 seinen Anfang. Nachdem der Mariendom 1804 abgerissen worden war, verloren die Händler und Schausteller ihre „Heimat“ und zogen über verschiedene Plätze der Stadt. Dort waren die Buden dem wachsenden Hamburg zunehmend im Weg. Im Jahr 1893 wurde den Schaustellern daher das Heiligengeistfeld zugewiesen. Der Name Hamburger DOM blieb dabei immer erhalten.

Auf dem DOM waren ursprünglich Händler und fahrende Kaufleute ebenso vertreten wie Gaukler und Schausteller. Im ausgehenden 19. Jahrhundert verlor er als Handelsplatz an Bedeutung. Gleichzeitig wuchs die Bevölkerung stark und die vielen Hamburger suchten nach Vergnügen.

Diesem Bedürfnis kamen die Schausteller mit Losbuden, Karussells und anderen Geschäften nach. Es entstanden große Bauten wie Holzachterbahnen und Laufgeschäfte. Elektrisches Licht – in der Stadt kaum verbreitet – kam dazu und der hell erleuchtete DOM hatte jeden Herbst eine große Anziehungskraft für die Bewohner und Besucher der Stadt.



*Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts stand der **Mariendom** am heutigen Speersort. Um die Kirche herrschte jahrhundertlang vor Weihnachten ein intensives Marktleben mit Händlern, Gauklern und Musikanten – der Ursprung des Volksfestes Hamburger DOM.*



*Der Hamburger DOM zu **Beginn des 20. Jahrhunderts**. Man machte sich chic für den DOM-Bummel. Rechts im Bild ein großes Karussell des Schaustellers Hugo Haase, der mit seinen Fahrgeschäften, Achterbahnen und „Lichtpalästen“ das Bild des DOMs der damaligen Zeit prägte.*

*Der Hamburger DOM im **Lichterglanz um 1930**. Rechts im Bild die Alpenbahn der Schausteller Schippers & v. d. Wille. Die Holzachterbahn war damals die größte ihrer Art mit einer 1,5 km langen Fahrstrecke durch 16 Schleifen und 12 Täler.*



### 1948

Die Zeit nach dem Krieg war auch für die Schausteller nicht leicht. Viele Geschäfte waren zerstört. Dazu kam, dass die Teilung Deutschlands die Reisegebiete beschränkte.

Deshalb richtete Hamburg nach dem Frühlingsdom in den 30er-Jahren im Jahr 1948 eine dritte Veranstaltung ein: das Hummelfest („Sommerdom“). Der Markt glich jährlich im August die Verluste der Schausteller aufgrund der Teilung aus. Auch die Besucher waren begeistert: Bereits 1953 kamen 560.000 Menschen auf den Sommerdom.

### 2024

Heute ist der Hamburger DOM eines der größten Volksfeste Deutschlands und zieht jährlich mehrere Millionen Menschen an – viele nehmen den DOM als Anlass für ihren Hamburg-Besuch. Sie erwarten ca. 250 Attraktionen von Achterbahnen bis zur Zuckerwatte auf der 1,6 km langen DOM-Reihe.



*Nach wie vor strahlt der DOM in den Nachthimmel über St. Pauli. **Heute nachhaltig** mit Ökostrom und LED-Leuchtmitteln.*

## Ein Geschichtsort der besonderen Art: das Mahnmal St. Nikolai

# 1874

Über Jahrhunderte prägte die Hauptkirche St. Nikolai am Hopfenmarkt die Hamburger Neustadt. Nachdem die mittelalterliche Kirche beim Großen Brand 1842 völlig ausgebrannt war, war sich die Hamburger Bürgergesellschaft schnell einig: Eine neue Nikolai-Kirche sollte gebaut werden. Der damalige Zeitgeist favorisierte einen Entwurf von George Gilbert Scott in neogotischer Bauweise, ein Vorschlag von Gottfried Semper konnte sich nicht durchsetzen. Von der Grundsteinlegung 1846 bis zur Fertigstellung des Turms 1874 vergingen nur 28 Jahre. Der Turm war mit 147,3 Metern der damals höchste Kirchturm der Welt.

Der Turm bestimmte das Schicksal der Kirche im Zweiten Weltkrieg: Während der alliierten Bombenangriffe im Sommer 1943, bekannt unter dem militärischen Codenamen „Operation Gomorrha“, diente der hoch aufragende Kirchturm den Bomberpiloten als ein Orientierungspunkt beim Anflug auf Hamburg. Während das Kirchenschiff durch Bombentreffer stark beschädigt wurde, blieb der Kirchturm unversehrt.

**St. Nikolai heute:**  
Das Mahnmal ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Kultur, 2023.

Foto: Mahnmal St. Nikolai

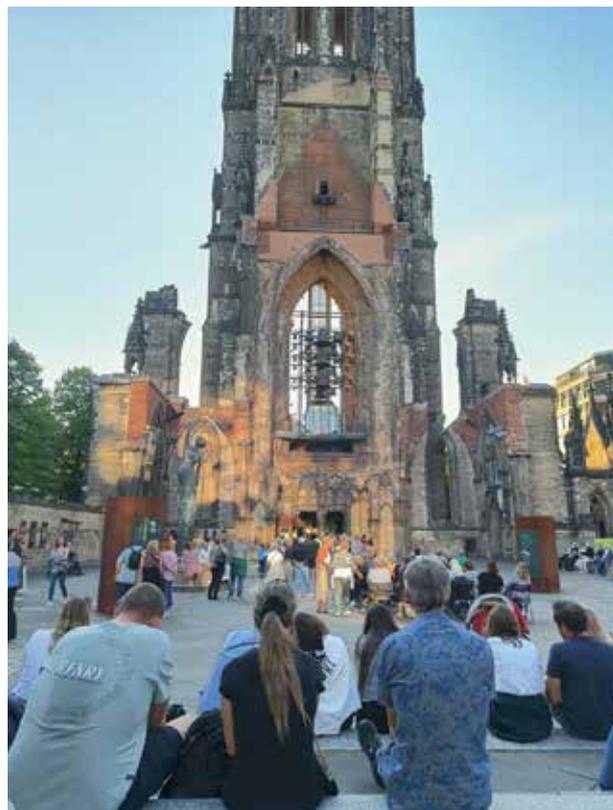
Hopfenmarkt mit St. Nikolai, 1887

Foto: Georg Koppmann.  
Museum für Kunst und Gewerbe  
Hamburg, P1976.383.30



**Abbrucharbeiten, 1951**  
Die noch weitgehend erhaltenen Außenmauern der Nikolai-Kirche werden abgerissen.

Foto: Staatsarchiv Hamburg,  
720-1\_131-05=05\_411



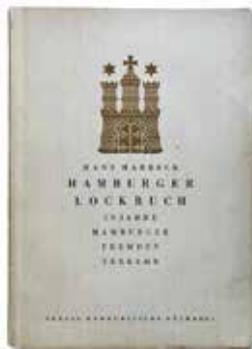
## Die Kirchenruine wird ein Mahnmal

# 1987

Nach dem Krieg entschied man sich in Hamburg gegen einen Wiederaufbau von St. Nikolai. Die Ruine des Kirchenschiffs wurde weitgehend abgetragen. 1977 wurden Ruine und Turm von St. Nikolai als Mahn- und Gedenkstätte für die Hamburger Bombenopfer eingeweiht. Zu einem lebendigen Erinnerungsort entwickelte sich das Mahnmal St. Nikolai jedoch erst ab 1987 mit der Gründung eines Vereins, der seitdem den Ort gestaltet – mit Veranstaltungen, einem Museum im historischen Kellergewölbe, wechselnden Ausstellungen, dem Einbau eines Turmglockenspiels sowie eines gläsernen Panoramalifts im Turm.

Heute ist das Mahnmal St. Nikolai ein viel besuchter und pulsierender Ort der Erinnerung und Begegnung im Herzen Hamburgs. Dieser Ort verbindet die Gegenwart mit der Vergangenheit und der Zukunft. Er erinnert an die Opfer der Bombenangriffe im Kontext des nationalsozialistischen Vernichtungskrieges und bietet die Möglichkeit, zu verstehen, wie Kriege entstehen können.

## Aufbruch nach schweren Zeiten



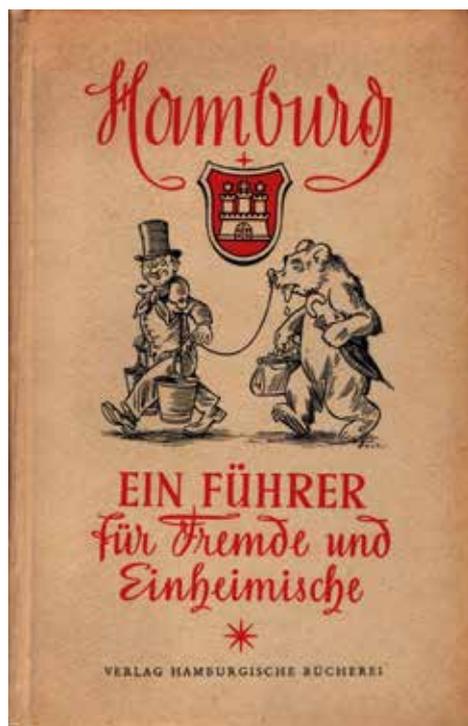
1949 Hamburger Lockbuch

Mit dem Untergang des „Dritten Reiches“ begann die britische Besatzung und es begannen wirtschaftlich schwierige Jahre. Weite Teile Hamburgs waren zerstört, weshalb akuter Wohnungsmangel herrschte. Der strenge Winter 1946/47 stellte für die Hamburger Bevölkerung eine zusätzliche Belastungsprobe dar. Angesichts solcher Probleme war an eine koordinierte Fremdenverkehrswerbung nicht zu denken. Der auf 137 Mitglieder geschrumpfte Fremdenverkehrsverein wurde von Philip Maschmann, Direktor eines Reisebüros, neu belebt; der frühere Senator Paul Neumann übernahm den Vorsitz.

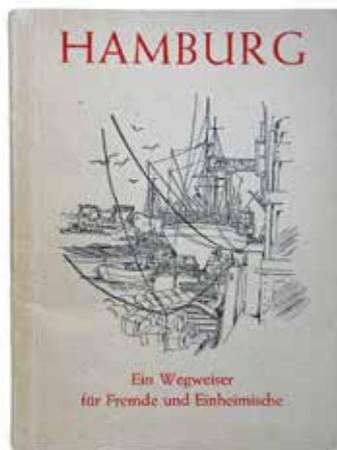
1947 brachte der Verein einen neuen Führer heraus. In Hamburg habe sich „sehr viel verändert“ und manches Wahrzeichen der Stadt existiere nicht mehr. Wie nach dem Ersten Weltkrieg beschwor der Fremdenverkehrsverein den Lebensmut der Stadt und ihrer Bewohner:innen: Der „alte Hanseatengeist“ habe NS-Herrschaft und verheerendem Bombenkrieg getrotzt und sei nicht untergegangen.

Mit der Währungsreform 1948 erfolgte eine Weichenstellung für die spätere wirtschaftliche Erholung und das kommende „Wirtschaftswunder“. Für den Fremdenverkehrsverein bemühte sich in jenem Jahr Anton Luft vorausschauend um eine Erhöhung der Zahl der Hotelbetten. 1950 übernahm er dessen Geschäftsführung. Er war Marinesoldat im Zweiten Weltkrieg und hatte vor dem Krieg bereits beruflich im Tourismus, im traditionsreichen Kurort Karlsbad, gearbeitet. In Hamburg prägte er in den nächsten zwei Jahrzehnten die Arbeit des Fremdenverkehrsvereins.

1949 Hamburg-Führer für Fremde und Einheimische  
Das Titelblatt des neuen Stadtführers zum 50-jährigen Bestehen. Dabei wurde auch die dunkle Vergangenheit aufgearbeitet und ein Ausblick in eine bessere Zukunft gegeben.



1948 Titelblatt des Reiseführers  
Es war der erste Reiseführer des Fremdenverkehrsvereins nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.



1950 Wegweiser für Fremde und Einheimische

### 🕒 Stadtgeschichte

Bereits im Juli 1945 wählt die SPD im Volkshaus Wandsbek einen Vorsitzenden.

Im Dezember eröffnet **Ida Ehre** in der Anthroposophischen Gesellschaft an der Rothenbaumchaussee die **Hamburger Kammerspiele**. Als eines der ersten Stücke wird Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“ gespielt – mit zum Teil heftigen Reaktionen.

Im Februar 1946 erscheint zum ersten Mal **„Die Zeit“**. Im März werden die Lizenzen an parteigebundene Tageszeitungen von den Briten erteilt. Es erscheint zum Beispiel die „Hamburger Allgemeine Zeitung“ der SPD. Direkt von der Militärverwaltung herausgegeben erscheint in Hamburg und Berlin „Die Welt“.

Im ehemaligen Flakbunker auf dem Heiligengeistfeld wird im **Revuetheater „Scala“** vor 500 Gästen Freizügiges geboten.

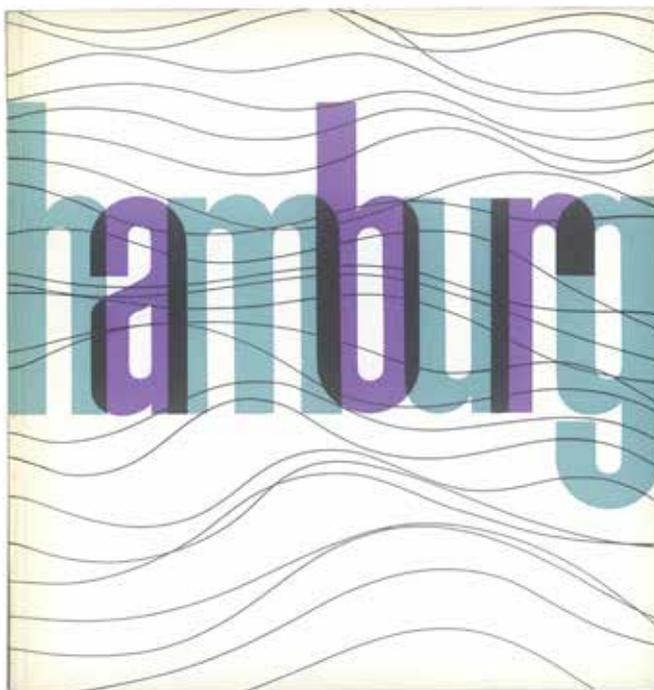
## 50-jähriges Bestehen

1949 beging der Fremdenverkehrsverein sein 50-jähriges Bestehen und beauftragte Hans Harbeck mit dem Verfassen einer Jubiläumsschrift. Der Hamburger Schriftsteller schuf das „Hamburger Lockbuch“, so das Wortspiel mit Blick auf das nautische Logbuch. Im Auftrag des Fremdenverkehrsvereins verfasste Hans Harbeck 1949 zusätzlich einen neuen Stadtführer namens „Führer für Einheimische und Fremde“.

Auch hier ist die „Vergangenheitsbewältigung“ – wie gleichzeitig der Wunsch nach einem erfolgreichen Wiederaufbau und einer erfolgreichen Zukunft des Tourismus – nicht zu übersehen. So schreibt er vom „blutig[n] Hammer des Krieges“, der Hamburg „beinahe zerstört“ habe.

Das Buch gibt die Geschichte des Fremdenverkehrsvereins mit etlichen persönlichen Anekdoten wieder und verspricht, wie auch die Zeichnungen von Karl Duch, eine Menge Ironie. Ein Grund zum Jubeln bestand neben dem des 50-jährigen Bestehens auch angesichts des raschen Wachstums des Fremdenverkehrsvereins, der im Jubiläumsjahr mit 982 Mitgliedern eine „Rekordziffer“ verzeichnen konnte.

1950 intensivierte der Fremdenverkehrsverein seine Werbung insbesondere im Ausland und brachte neue Prospekte in mehreren Sprachen und ein ansprechendes Plakat heraus. Anton Luft verkündete im Jahr 1951 selbstbewusst, Hamburg sei mittlerweile eine „Metropole des Tourismus“ und sogar die „Fremdenstadt Nr. 1“ in ganz Deutschland mit mehr Besuchern als das so beliebte München. Luft betonte angesichts der positiven Entwicklung das enorme wirtschaftliche Potenzial des Tourismus.



1961 Prospekt mit Aufschrift Hamburg

### Stadtgeschichte

Im **Oktober 1948** erscheint mit einer Auflage von 60.000 Exemplaren zum ersten Mal das **Hamburger Abendblatt**.

Der dreimalige **Wimbledon-Finalist Gottfried von Cramm** gewinnt die ersten **Internationalen Tennismeisterschaften** von Deutschland in Hamburg.

Bereits im März eröffnet **Helmuth Gmelin** an der Alsterchaussee 5 **das Theater im Zimmer**.

**Der erste Otto-Katalog** erscheint 1950. Die erste Auflage mit 300 Exemplaren bietet 28 Paar Schuhe an. Später wächst das Sortiment um zwei Trenchcoats und vier Aktentaschen. Der Kaufmann Werner Otto hatte im August 1949 in das Hamburger Handelsregister seinen neuen Versandhandel eintragen lassen.

## „Hummel“ wirbt für Hamburg

Direktor Anton Luft betonte angesichts der positiven Entwicklung das enorme wirtschaftliche Potenzial des Tourismus, dieser „Industrie ohne Schornstein“. In der frühen Bundesrepublik verbreitete sich ein zunehmender Wohlstand, im Zuge dessen sich immer mehr Menschen Urlaubsreisen, etwa nach Italien, leisten konnten. Auch das eigene Automobil förderte den Tourismus direkt.

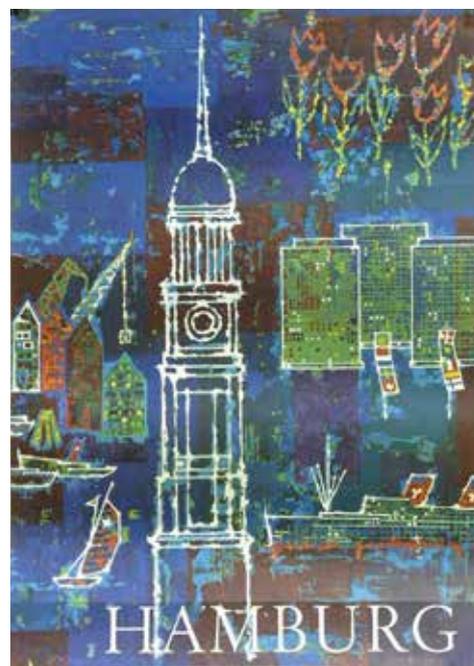
Anton Luft schaltete sich passend dazu mit konkreten Ideen für die Hamburg-Werbung ein. So wurde beispielsweise das Hamburger Original des Wasserträgers „Hummel“ als Werbemotiv tausendfach verbreitet, sei es als Plakat, Koffermarke oder Plakette für die immer zahlreicheren Autos auf deutschen Straßen.



**1961 Titelblatt Führer Lebendige Museen**  
Der Museumsführer von 1961 zeigte damals die lebendige Museenlandschaft in Hamburg.

**1961 Plakat Hamburg**

Foto: Werner Muyschel



## Hamburg wird Kongressstadt

Im Dezember 1954 beschloss der Verein, sich in Fremdenverkehrs- und Kongreßzentrale (FKZ) umzubenennen. Dies trug der längeren Entwicklung Rechnung, dass Hamburg sehr viele Kongresse ausgerichtet und dies zu einem bedeutenden Faktor des Tourismus geworden war. Eine schier endlos lange Liste mit Beispielen von Kongressen und Ausstellungen ließe sich anführen wie die Verbraucherausstellung „Du und Deine Welt“ (ab 1955) und die „Internorga“ (erst ab 1957 so bezeichnet, jedoch bereits seit 1921 durchgeführt) für Gastronomie und Hotellerie.

Die „Kongreßstadt Hamburg“ wurde in eigenen Publikationen beworben wie in einer von Jürgen W. Scheutzwow verfassten Broschüre 1964. Seit diesem Jahr gab es auch Pläne, ein neues Kongresszentrum in Hamburg zu bauen, um den großen Bedarf an unterschiedlich großen Räumlichkeiten zu decken.

Es dauerte dann aber noch fast ein Jahrzehnt, bis am 14. April 1973 das Congress Centrum Hamburg (CCH) in Anwesenheit von Bundeskanzler Willy Brandt und Hamburgs kurz zuvor gewähltem Erstem Bürgermeister Hans-Ulrich Klose eingeweiht wurde.

## 🕒 Stadtgeschichte

Bundespräsident **Theodor Heuss** und Hamburgs Erster Bürgermeister **Max Brauer** eröffnen die **Neue Lombardsbrücke**. Sie wird später in Kennedy-Brücke umbenannt.

Die **Jugendherberge Auf dem Stintfang** wird 1953 eröffnet.

Außerdem wird das **Volksparkstadion** eingeweiht und der NWDR, der spätere NDR, setzt durch ein neues TV-Gebäude auf das neue Medium Fernsehen.

## Hamburg – ein Shoppingparadies

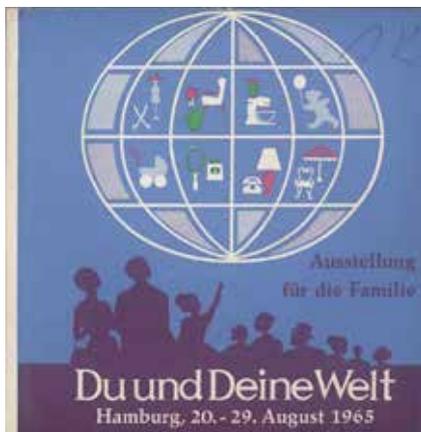
Der steigende gesellschaftliche Wohlstand zeigte sich auch in der Werbung der Fremdenverkehrs- und Kongreßzentrale. Zu den neuen Facetten des Stadttourismus gehörte seit den 1950er-Jahren das „Shopping“, dem in der Hamburger Innenstadt rund um die Mönckebergstraße und den Jungfernstieg ausgiebig gefrönt werden konnte. Nicht nur aus dem Umland pilgerten viele Shopping-Interessierte nach Hamburg, sondern auch aus dem Ausland wie insbesondere den skandinavischen Ländern.

Die Hamburg-Werbung wurde von mehreren Akteuren betrieben und erfolgte koordiniert und arbeitsteilig. 1952 war die „Arbeitsgemeinschaft zur Wirtschaftsförderung“ gegründet worden mit den drei beteiligten Institutionen Wirtschaftsbehörde, Handelskammer und Hamburger Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft.

Die Fremdenverkehrs- und Kongreßzentrale bespielte die „weichen“ Faktoren des Hamburger Stadtmarketings. Dazu gehörte in den 1960er-Jahren zunehmend die Kultur und ihre Stätten.

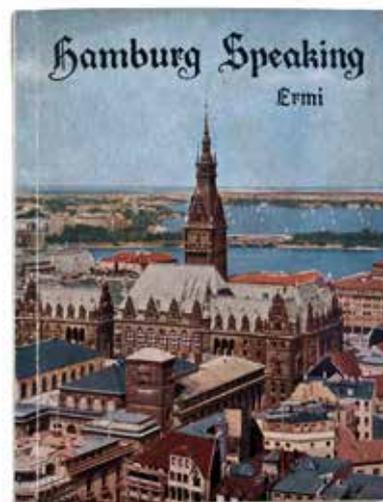
Die FKZ-Broschüre „Lebendige Museen“ porträtierte 1961 die zentralen Einrichtungen wie Kunsthalle, Museum für Kunst und Gewerbe und das Museum für Hamburgische Geschichte und stellte einige ihrer herausragenden Exponate vor. Der Journalist Erich Lüth, von 1946 bis 1964 (mit einer kurzen Unterbrechung) Leiter der Staatlichen Pressestelle und zudem FKZ-Vorstandsmitglied, adelte 1967 im von ihm verfassten „Kulturmosaik Hamburg“ die Hansestadt als „ein großes Kulturzentrum des europäischen Nordens“ und skizzierte das reichhaltige Angebot an Kunst, Theatern und Kirchen.

Die großen gesellschaftlichen Veränderungen strahlten auch auf die FKZ ab. Etliche neue Ideen nahm der Verein auf und setzte sie anschließend um. Ab 1960 strahlte künstliches Licht nachts den Michel an und hob damit das städtische Wahrzeichen hervor. Dafür hatte sich Anton Luft vehement eingesetzt und wies auf die geringen Kosten bei hohem touristischem Nutzen hin.



**1965 Du und Deine Welt, Ausstellung**  
Die Du und Deine Welt, Ausstellung für die Familie, fand vom 20. bis 29. August 1965 in Hamburg statt.

**1965 Lale Andersen, Die kleine Bank im Alsterpark**



**1959 Hamburg Speaking** Der „Ermi Guide of Europe“ in englischer Sprache wurde publiziert vom American Hotel Service.

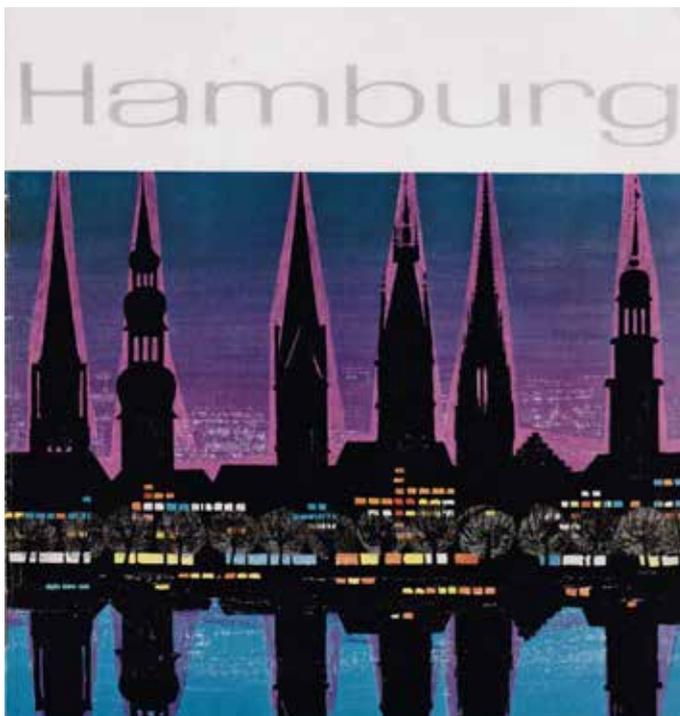
## 🕒 Stadtgeschichte

1951 wird das **Hotel „Atlantic“** wieder für zivile Gäste eröffnet. Ein Jahr später öffnet auch das Hotel „Vier Jahreszeiten“.

Willkommen in Hamburg: Am 11. Juni 1952 begrüßt die **Schiffsbegrüßungsanlage am Schulauer Fährhaus** zum ersten Mal ein Schiff auf dem Weg nach Hamburg. Der Gastronom Otto Friedrich Behnke und die Nautische Kameradschaft „Hanse“ hatten den „Welcome-Point“ hergerichtet.

## Kulturzentrum Nordeuropas

1961 startete die Fremdenverkehrs- und Kongreßzentrale die Kampagne „Weltstadt-Wochenende“. Die Zahl der Geschäftsreisen am Wochenende nahm in jenen Jahren kontinuierlich ab, da der Sonnabend mit der zunehmenden Einführung der 40-Stunden-Woche nun zur Freizeit gehörte. Das Weltstadt-Programm sollte dem mit günstigen Preisen und verlockenden Angeboten entgegenwirken.



Hamburg Poster

Die Zahl der Übernachtungen stieg in den 1960er-Jahren langsam von etwas über 2,5 Millionen (1960) auf 2,8 (1965) und rund 3 Millionen (1970) an. Das nicht unbescheiden als „Weltstadt“ inszenierte Hamburg lockte mit urbaner Qualität und nach wie vor mit seinem berühmten Hafen. Der Slogan „Tor zur Welt“ wurde in der Hamburg-Werbung ausgiebig verwendet, doch empfanden ihn nun einige angesichts der Modernisierung als nicht mehr zeitgemäß.

Einen gänzlich neuen Trend stellte das Camping dar. Bei der zunehmenden Massenmotorisierung der Westdeutschen bot das Übernachten im eigenen Zelt neue Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung. Die FKZ brachte 1961 eigens die Broschüre „Camping in Hamburg“ heraus mit Informationen über die sieben Campingplätze innerhalb der Stadtgrenze.

Die Camper:innen waren auch zahlenmäßig nicht unbedeutend: 1961 sorgten sie für 130.000 Übernachtungen, darunter befanden sich viele Ausländer:innen - vor allem aus Dänemark.

Das Ausland hatte die FKZ auf vielfältige Weise im Blick. 1962 produzierte die Zentrale zudem erstmals einen Hamburg-Prospekt in neuhebräischer Sprache und sendete damit ein symbolisches Zeichen nach Israel.

### Stadtgeschichte

Abseits der „Hochkultur“ passierte insbesondere in Hamburg sehr viel zu dieser Zeit. 1962 eröffnete der **Star-Club** in der Großen Freiheit und erklärte die Zeit der „Dorfmusik“ für beendet. Die **Beatles** waren nur eine von vielen englischen Bands, die auf der dortigen Bühne die Hamburger Jugend begeisterten.

## Zeitenwende im Hamburg-Marketing

Am Beschluss, die Stellung der AHL zu stärken, konnte all dies jedoch nichts ändern. Sie trug ab diesem Zeitpunkt die Verantwortung für die Werbematerialien – die FKZ musste sich nunmehr mit einer beratenden Funktion zufriedengeben. Nach einem Interimsvorstand übernahm der Hotelier und Gastronom Hermann Kroepel, Chef des Restaurants im „Telemichel“ (dem 1968 fertiggestellten Fernsehturm), den Vorsitz des Vereins und unterstützte die neue „einheitliche Handschrift“ des hamburgischen Werbekonzepts.

Wirtschaftssenator Kern rechtfertigte die Umstrukturierung mit dem begrenzten Etat: „Hamburg hat leider nur den Werbeetat einer mittleren Keksfabrik.“

Jetzt waren in mehrfacher Hinsicht neue Zeiten angebrochen. Der Einfluss des gesellschaftlich so bewegten Jahres 1968 auf die Hamburg-Werbung sollte zwar nicht zu hoch eingeschätzt werden, ließ sich jedoch bald an den Werbematerialien ablesen.

Ende 1971 brachte die Fremdenverkehrszentrale eine neue 36-seitige Hamburg-Broschüre heraus und setzte erstmals, vormals undenkbar, auf nackte weibliche Haut. Auch Plakate bildeten nun leicht bekleidete Frauen ab, wie ein Exemplar mit einer Blondine im Bikini und Ostfriesenrzer auf einem Segelboot auf der Außenalster.

1972 war eine Hamburgerin auf dem Titel eines bundesweit verteilten FKZ-Prospekts zu sehen: „Dorit Emmen ist natürlich blond und blauäugig. Für den Prospekt ‚Hamburg‘ legte sie sich im Bikini auf einen Bootssteg an der Alster und blickte zurückhaltend lächelnd über den Rand ihrer Sonnenbrille in die Kamera.“

»Warum sollen wir für Hamburg werben? Wer nach Hamburg kommt, sieht doch, dass es hier schön ist.«

Hamburger Reeder



Links: Die **Große Freiheit**  
Rechts: Der Eingang des berühmten **Star-Clubs** 1968

Fotos: ThomasFHH CC-BY-SA-4.0



Besichtigungen auf dem Flugzeugträger „**USS Essex**“ 1969 im Hamburger Hafen

Fotos: Peter Christian Riemann CC-BY-SA-4.0



### 🕒 Stadtgeschichte

Zwischen zwei Auftritten der **Rolling Stones** in der Ernst-Merck-Halle kommt es 1965 zu einer **Straßenschlacht zwischen 2.000 Jugendlichen** und der Polizei. In der Halle geben die Stones mit „Satisfaction“ ihren aktuellen Hit zum Besten.

Die drei Verleger Gerd Bucerius, John Jahr und Richard Gruner schließen ihr Unternehmen zu **Gruner + Jahr** zusammen. Es entsteht der zweitgrößte Medienkonzern der Bundesrepublik. Hamburg bleibt die unbestrittene Medienhauptstadt.

Der **Wallringtunnel** wird für den Verkehr freigegeben. Überirdisch fließt der Verkehr dennoch vierspurig. Für die Fußgänger zum Hauptbahnhof wird der Tunnel zwischen der Spitalerstraße und dem Bahnhof eröffnet.

## Die HafenCity – treibender Motor für die Stadtentwicklung und den Tourismus in Hamburg

### 1997

Seit 1997 bündelt die HafenCity Hamburg GmbH (vormals: Gesellschaft für Hafen- und Standortentwicklung) als städtische Entwicklungsmanagerin, Grundstückseigentümerin und Bauherrin der Infrastruktur alle Aktivitäten der HafenCity-Entwicklung.

Als Europas größtes innerstädtisches Stadtentwicklungsvorhaben bietet die HafenCity ein historisch und architektonisch eindrucksvolles Zentrum, das weit über die Stadtgrenzen hinausstrahlt. Die Speicherstadt prägt Hamburg als touristisches Wahrzeichen, formt charaktervoll die Sichtlinie der HafenCity und unterstreicht die städtebauliche Neuerung des Ortes.

Um die Stadtgesellschaft über die Entstehung der neuen Quartiere in der wachsenden HafenCity zu informieren, eröffnete im Jahr 2000 das InfoCenter im historischen Kesselhaus am Sandtorkai. In mittlerweile über 15.000 Touren konnten sich die interessierten Besucher:innen über die Stadtentwicklungsgebiete und den Fortschritt der Projekte aus erster Hand informieren.



*Elbphilharmonie – Am 11. Januar 2017 fand die feierliche Eröffnung des Konzerthauses statt. Die Einrichtung steht allen Hamburgerinnen und Hamburgern sowie Besucherinnen und Besuchern offen und bietet ein vielfältiges musikalisches und gastronomisches Angebot sowie eine Aussichtsplattform.*

Foto: Julia Schwender



*Elbblück Skyline Westfield Hamburg-Überseequartier in Verbindung mit der Innenstadt – Als integraler Stadtteil und wesentlicher Bestandteil der Hamburger HafenCity konzipiert, soll das Quartier ab 2024 zu einem lebendigen Treffpunkt für Einheimische sowie Touristinnen und Touristen werden.*

Foto: Moka Studios

### 2017 bis heute

Mit der Eröffnung der Elbphilharmonie Anfang 2017 bekam Hamburg ein neues architektonisches, musikalisches und kulturelles Wahrzeichen, das seitdem Millionen internationale Besucher:innen nach Hamburg lockt. Das Konzerthaus ergänzt und verstärkt einen Trend, den die HafenCity mit ihrer fortschreitenden Entstehung gesetzt hat, während sie zu einem international viel beachteten Stadtentwicklungsvorhaben aufstieg.

Als Herz der HafenCity setzt künftig das Überseequartier, das großstädtischste und zugleich publikumsintensivste Quartier der HafenCity, zusätzliche Impulse für die urbane Entwicklung. Mit neuen, attraktiven Kultur- und Freizeitangeboten, innovativen Einkaufs- und Entertainmentkonzepten sowie integriertem Kreuzfahrtterminal wird es die Stadt Hamburg als führende Tourismusdestination weiter stärken.

## Einst sollten Messen den Zoologischen Garten retten

### 1863

Obwohl Karl IV. das Messeprivileg bereits 1365 erteilt hatte, kam das Messengeschäft in Hamburg erst 500 Jahre später in Fahrt: 1863 organisierte Ernst Freiherr von Merck die zehntägige Internationale Landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Heiligengeistfeld.

Im selben Jahr eröffnete auf dem Gelände des heutigen Planten un Blumen der ebenfalls von von Merck initiierte Zoologische Garten seine Pforten. Um sich wirtschaftlich gegen den zunehmend erfolgreichen Tierpark von Carl Hagenbeck zu behaupten, erweiterte der Zoo ab den 1920er-Jahren sein Angebot um kulturelle Veranstaltungen und Messen.

Deshalb wurde 1923 die Zoo-Ausstellungs-Hallen AG gegründet, die Vorläuferorganisation der heutigen Hamburg Messe und Congress GmbH. Hamburgs älteste bestehende Messe, die INTERNORGA, feierte ihre Premiere 1921 noch in den Hallen des Zoos, der trotz aller Bemühungen 1930 Konkurs anmelden musste. Mit dem CCH – Congress Center Hamburg – im Nordosten, dem Messegelände im Südwesten und Planten un Blumen in der Mitte entwickelte sich in den Jahrzehnten danach ein einzigartiger Campus in der internationalen Messe- und Kongresslandschaft.

Ein **Faksimile der Urkunde**, mit der Kaiser Karl IV. Hamburg bereits am 29. Januar 1365 die Durchführung einer Pfingstmesse gestattete, zierte heute den Empfangsbereich des Messegebäudes. Richtig Fahrt nahm das Messengeschäft allerdings erst 500 Jahre später auf.

Foto: STAHH 710-1 I Threse I C 6 a 2 Kaiser Karl IV. erteilt das Privileg zur Abhaltung einer dreiwöchigen Messe um Pfingsten, 29. Januar.1365



Als **modernes Kongresszentrum** wurde das CCH Anfang der 1970er-Jahre ganz im Zeitgeist gebaut. Die überwiegend fensterlosen Räume galten mit ihren dicken Betonwänden als abhörsicher. Das modernisierte Gebäude ist heute lichtdurchflutet.

Foto: © Archiv Hamburg Messe und Congress



Dicht gedrängt bestaunen die Menschen von den Landungsbrücken aus Jahr für Jahr **das bunte Programm auf der Elbe**. In der Spitze gab es bis zu 300 Programmpunkte an Land, zu Wasser und in der Luft. 2009 besann man sich auf den eigentlichen Zweck des Festes und stellte das aufwendige Luftprogramm ein.

Foto: © Hamburg Messe und Congress / Stephan Wallocha

### 1973

## Weil sie viel ausgaben: Kongressteilnehmende beliebt

1973 war es so weit: Zwischen Dammtorbahnhof und Planten un Blumen erhob sich nach nur dreijähriger Bauzeit mit dem CCH das modernste Kongresszentrum Europas, deutlich sichtbar durch den angrenzenden, 108 Meter hohen Hotelkomplex. Ein Grund für den Neubau: In den 1970er-Jahren waren Kongressteilnehmende beliebte Gäste. Mit 120 D-Mark pro Tag gaben sie deutlich mehr aus als die typischen Städtebesuchenden. Das CCH – Congress Center Hamburg wurde 2007 erweitert und von 2017 bis 2022 umfassend revitalisiert.

### 1994

Mit einem Übersee-tag erinnerten Hafenleute seit den 1970er Jahren an den 7. Mai 1189, an dem Kaiser Friedrich Barbarossa Hamburg einen Freibrief übergeben haben soll, der Schiffen mit Ziel Hamburg Zollfreiheit garantierte. Der Freibrief gilt heute beinahe sicher als Fälschung, den „HAFENGEBURTSTAG“ feiert Hamburg trotzdem. Seit 1994 wird dieses größte Hafenfest der Welt, mit bis zu eineinhalb Millionen internationalen Besuchenden, jedes Jahr von der Hamburg Messe und Congress organisiert und betreut.

## Ein Verschönerungsverein

»Wir strampeln uns ab, Hamburg als Kulturzentrum in der Welt schmackhaft zu machen, und die Wirtschaftsbehörde macht da jetzt ihren Markenstempel drauf wie auf einen Kaffeesack.«

Klartext von **Erich Lüth**

**1974 fertiggestellte Köhlbrandbrücke**  
Die Köhlbrandbrücke wurde von 1970 bis 1974 gebaut. Die Kosten beliefen sich auf 160 Millionen Mark.

Foto: IZW-Medienarchiv der Bundesanstalt für Wasserbau CC-BY-SA-4.0



**St. Pauli-Report**, ein deutscher Erotikfilm aus dem Jahr 1971, entstand unter der Regie von **Jürgen Roland**. Der Film gehört zum Genre der Report-Filme. Der Film gilt als einer der qualitativ hochwertigeren Vertreter dieses Genres, da die Erotik nur eine untergeordnete Rolle spielt.



1970 knirschte es gewaltig in der Hamburg-Werbung und auch in der Fremdenverkehrs- und Kongreßzentrale. Der Wirtschaftssenator Helmuth Kern war unzufrieden aufgrund der Zersplitterung des Stadtmarketings und beabsichtigte eine vollständige Neuordnung. Die „Arbeitsgemeinschaft Hamburg-Information“ (AHI), so der neue Name seit 1968 für die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung (AWF), sollte nunmehr die Leitung und Kontrolle der Werbung übernehmen. In der FKZ, deren Vorsitz der ehemalige Senator Heinrich Landahl von der SPD und als sein Stellvertreter Erich Lüth innehatten, stieß dies auf wenig Gegenliebe.

Der Senat wollte aus der FKZ einen „Verschönerungsverein“ machen, was die Verantwortlichen nicht mittragen könnten. Landahl und Lüth traten aus Protest von ihren Ämtern zurück und sparten in der Presse nicht mit Kritik am Vorgehen des Senats.

1977 wurde ein **Reiseführer auf Finnisch** veröffentlicht.



**VERBAND** Thematische Schwerpunkte der Verbandsarbeit lagen in den 1970er- und 1980er-Jahren auf Marketing, Werbung, Außendarstellung und Verkauf von Hamburg-Reisen. Außerdem wurde auf die Mängelbeseitigung im Stadtbild und die Imageverbesserung für die Stadt Wert gelegt. Dabei wurden die „Hamburgensien“ wie Hafens, Schiffe, Michel, Sündige Meile etc. herausgestellt.

Aufgaben des Verbandes lagen zudem in der individuellen Gästebetreuung vor Ort (vor allem nach der Choleraepidemie und nach den Weltkriegen).

**Weitere Aufgaben bis 1989**  
Reklame/Gestaltung Plakate/Werbung  
Taschenbuch-Druck: „Hamburg Führer“/„Wegweiser“  
Einrichtung von Auskunftsstellen in Übersee (z.B. USA)  
Kultur als Touristenangel (nach dem Krieg)  
Führender Kongressplatz in Deutschland  
Erfindung des „Weltstadt-Wochenendes“  
Schaffung von Pauschalreisearrangements

Hinzu kam die Interessenvertretung gegenüber der Stadt und anderen Institutionen.

## 🕒 Stadtgeschichte

1970 wird das **Einkaufszentrum Hamburger Straße** eröffnet.

Die **SPD gewinnt** mit 55,3 Prozent die Bürgerschaft.

## Großveranstaltungen sollen den Tourismus ankurbeln

In den 1970er-Jahren fand eine Reihe von Großveranstaltungen statt, wie die Internationale Gartenausstellung 1973 und die Fußballweltmeisterschaft 1974 mit ihrem Austragungsort Hamburg. Zudem wurden ebenfalls 1974 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Köhlbrandbrücke und der Neue Elbtunnel eingeweiht.

Die Zahl der Übernachtungen war in diesen Jahren jedoch rückläufig, was an der wirtschaftlichen Entwicklung wie dem „Ölschock“ lag. Die FVZ startete deshalb ein Aktionsprogramm, mit dem die Zahlen bereits 1976 wieder anstiegen.



Veranstaltung im  
CCH – Congress Center Hamburg

Fotos: © HMC-Archiv



Alsterschwimmhalle 1974 Das  
ab 1968 gebaute Schwimmbad  
wurde im Januar 1973 eingeweiht.

Foto: FORTEPAN Mezey András  
CC-BY-SA-3.0

Abseits der Werbemittel änderte sich ebenfalls einiges. Mit Blick auf das 1973 eröffnete CCH strich die FKZ, um die Verwechslungsgefahr zu verringern, 1972 den Namensbestandteil „Kongreßzentrale“ und hieß fortan „Fremdenverkehrszentrale“ (FVZ).

Von 1971 bis 1974 hatte Karl Schubert den FVZ-Vorsitz inne, danach leitete Peter Deneffe bis 1977 den Verein und wurde anschließend vom Vertreter des Einzelhandels Albert Uenk (Karstadt) abgelöst.

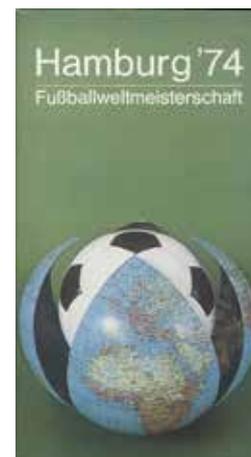
1978 schuf der neue Senat unter dem Ersten Bürgermeister Hans-Ulrich Klose das „Büro Hamburg-Werbung“ unter Leitung von Paul O. Vogel, der auch im FVZ-Vorstand saß. Aus der AHI wurde im selben Jahr die „Hamburg-Information“ (HI), die zusammen mit der FVZ vom Staat einen Etat von über einer Million D-Mark für Werbematerialien erhielt.

### 🕒 Stadtgeschichte

1973 wird die **Alsterschwimmhalle** eröffnet. Sie hat rund 32 Millionen DM gekostet.

Begrüßt wird auch die **Eröffnung des Bahnhofs am Jungfernstieg**.

Anfangs umstritten war der Komplex mit Hotel, Tagungs- und Veranstaltungskomplex am Dammtorbahnhof – **das CCH**.



**1974 Führer  
Fußballweltmeisterschaft**  
Zur Fußballweltmeisterschaft  
1974 in Deutschland wurde  
extra ein eigener Reiseführer  
herausgebracht

### VERBAND

1975 wurden vier Ausschüsse zu wichtigen Themen erstmals einberufen: Organisation und Finanzen Werbung und Aktionen Hotelfragen/Hotelausschuss Besucher Service (startet zeitlich etwas später)

1980 wurden zwei Ausschüsse umbenannt: Werbung und Aktionen – Umbenennung des Ausschusses in Tourismus Marketing Umbenennung des Ausschusses in Hamburg-Service

Anfang der 1990er-Jahre wurden die Ausschüsse Organisation und Finanzen und Hotelausschuss eingestellt.

Anfang der 1990er-Jahre wurde ein neuer Ausschuss Kultur und Veranstaltungen eingeführt.

Zwei Ausschussvorsitzende betrieben ihr Amt 20 bzw. 23 Jahre: Wolfgang Raike, Tourismus Marketing, und Prof. Norbert Aust, Kultur und Veranstaltungen.

## Mit „Cats“ fängt man Mäuse

In den frühen 1980er-Jahren herrschten ebenfalls wirtschaftliche Probleme in Westdeutschland, doch die FVZ konnte Positives vermelden:

1981 stieg die Zahl der Übernachtungen erstmals über drei Millionen, auch wenn sie in den folgenden Jahren wieder unter diese Schwelle sank.

1983 löste Dietrich von Albedyll den langjährigen Geschäftsführer Wilhelm Hartmann ab und führte anschließend gemeinsam mit dem Vorstand manche Neuerung ein.

Ende 1984 übernahm Uwe Christiansen zudem von Albert Uenk das Amt des Vorsitzenden. Die Geschäftsstelle im Bieber-Haus wurde 1984/85 umgebaut und bestach anschließend „durch ihre moderne Anmutung“ mit reichlich Licht und Glas und maritimer Symbolik. Die Digitalisierung hielt ebenfalls Einzug mit dem System „BTX“, das Gäste bei der Suche nach geeigneten Hotels unterstützte.

Standortwerbung Anzeigen 1985–1988



Pressemitteilung von 1986

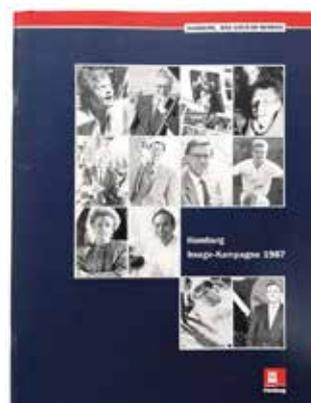


Kuppelschnack – Eine Einladung an die Hamburger Lokaljournalisten zum Hintergrundgespräch von 1985



Dietrich von Albedyll war von 1989 bis 2016 Geschäftsführer der Hamburg Tourismus GmbH. Davor hat er als Geschäftsführer den Fremdenverkehrsverband geleitet.

Hamburger Sommer Poster von 1987



Broschüre zur Image-Kampagne von 1987

Seit 1985 kamen die Jahresberichte der Fremdenverkehrszentrale im neuen Design daher, in marineblauer Farbe und mit markantem rotem Balken. Zudem prangte auf den Heften der Slogan „Hamburg. Das Hoch im Norden“, den das Stadtmarketing neu eingeführt hatte.

1980 war die „HamburgCARD“ ins Leben gerufen worden, die sich direkt an Touristinnen und Touristen richtete und neben einem Ticket des Hamburger Verkehrsverbundes (HVV) etliche Rabatte für Eintrittskarten und gastronomische Angebote enthielt.

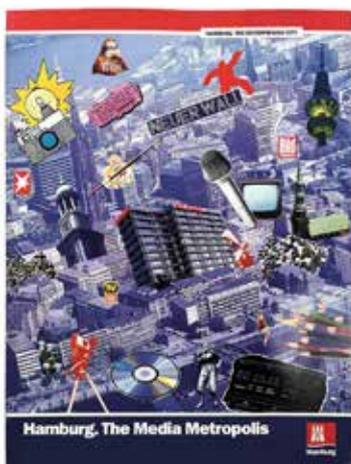
1986 erlebte Hamburg eine bis heute für den hiesigen Tourismus bedeutsame Premiere. Im April dieses Jahres erfolgte im umgebauten Operettenhaus am Spielbudenplatz die deutsche Uraufführung des Musicals „Cats“ von Andrew Lloyd-Webber. Das Musical stieß auf ein riesiges Interesse und entwickelte sich schnell zu einem zusätzlichen touristischen Magneten. „Cats“ stieß einen neuen Trend an, dem weitere Musicals wie „Das Phantom der Oper“ und „König der Löwen“ folgten. Die Fremdenverkehrszentrale versprach sich davon einen spürbaren Aufschwung des Tourismus und wollte deshalb das Profil Hamburgs als „Musicalstadt“ weiter schärfen.

Die Hoffnung auf steigende Besucherzahlen war nicht unbegründet. „Sowohl Hotellerie als auch Gastronomie berichten von Rekordergebnissen“, stellte der Jahresbericht 1988 zufrieden fest. Lag die Zahl der Übernachtungen 1985 noch bei 2,76 Millionen – darunter 560.000 Ausländer mit 1,02 Millionen Übernachtungen –, stieg sie 1987 auf 3,14 Millionen an. Stolz blickte die FVZ auf „das bisher erfolgreichste [Jahr] in der jungen Fremdenverkehrsgeschichte unserer Stadt“.

## Wende und Boom

Mit dem Ende der DDR und den bald hinzukommenden neuen Bundesländern erweiterte Hamburg seinen geografischen und touristischen Wirkungskreis. Bereits am ersten Wochenende nach der Grenzöffnung besuchten im November 1989 viele DDR-Bürger:innen Hamburg, um mit eigenen Augen die touristischen Attraktionen wie Hafen, St. Pauli und Reeperbahn zu erkunden.

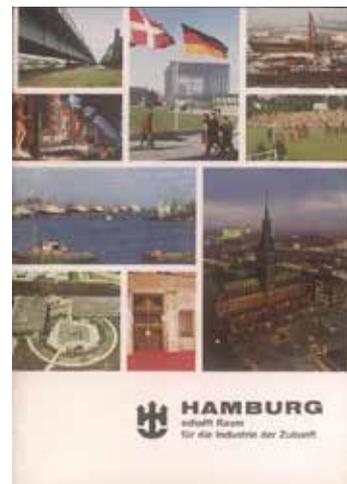
Mit der lang ersehnten Reisefreiheit für die Ostdeutschen eröffnete sich für Hamburg der Zugang zu einem neuen Markt.



Medienstandort Hamburg  
englischsprachige  
Imagebroschüre von 1990



Standortwerbung 1990er-Jahre



Broschüre Wirtschaftsförderung 1990er-Jahre

## Steigende Zahlen

Stolz verkündete der Jahresbericht 1990, dass so viele Touristen „wie noch nie zuvor“ Hamburg besucht hätten. Mit 3,96 Millionen Übernachtungen (bei 2,09 Millionen Gästeankünften) lag die Zahl nur knapp unter der nächsten symbolischen Marke von vier Millionen.

Zum neuen Rekordergebnis trug auch der große Welt-Reisekongress ASTA im Oktober 1990 bei, auf dem sich Hamburg für die Tourismusbranche mit dem Rückenwind der Wiedervereinigung präsentierte.

Neu eingeführt wurde verbandsintern der monatliche Tourismus-Report an die nun knapp 1.000 Mitglieder, um noch aktueller über die neuesten Entwicklungen berichten zu können.

Im Jahr 1991 übersprang die Zahl der Übernachtungen dann die eben erwähnte Marke und lag bei 4,07 Millionen. In den nächsten Jahren war sie allerdings wieder leicht rückläufig aufgrund des „Ausbleiben[s] der Ausländer“, da der Dollarkurs fiel und dies viele US-Amerikaner:innen von einer Reise nach Europa abhielt.

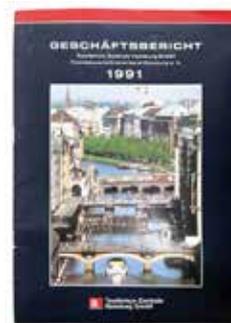
Anfang 1994 übernahm Wilhelm Rahlfs den TZH-Vorsitz von Uwe Christiansen und konnte im selben Jahr gleich erfolgreich den „Norddeutschen Fremdenverkehrstag“ ausrichten und Hamburgs bedeutende Stellung in der weiteren Region untermauern. 1991 hatte die TZH erstmals zu diesem Fremdenverkehrstag nach Hamburg ins CCH eingeladen, um den Austausch der einschlägigen Institutionen in Norddeutschland untereinander zu fördern.

1996 brachten TZH und FVH gemeinsam einen Geschäftsbericht unter dem Motto „Erlebnis-Park Hamburg“ heraus.

## 🕒 Stadtgeschichte

Das **Hotel Vier Jahreszeiten** wird an den japanischen Bauunternehmer Hiroyoshi Aoki für angeblich 210 Millionen Mark verkauft. Der neue Hoteldirektor ist der alte: Gert Partner.

Im Dezember 1989 brennt das **Vegetarische Restaurant in den Alsterarkaden** ab. Das Restaurant wurde 1903 gegründet. Wie sich herausstellt, war es Brandstiftung.



Geschäftsberichte  
des Verbandes von  
1991 und 1992



**VERBAND** Treffpunkt Tourismus für die Einzelmitglieder (Privatpersonen) wird regelmäßig einmal im Jahr angeboten. Ziel: Mitgliedpflege und Einbeziehung dieser Gruppe/Berichterstattung: Was ist im Verband im letzten Jahr passiert? Das jährliche Kaffeetrinken fand in Kooperation mit anderen touristischen Partnern/Mitgliedern statt, u. a. im Mövenpick Hamburg, Reichshof Hamburg, „Cap San Diego“, auf einem Schiff von Barkassen-Meyer

## 800 Jahre Hafen

Im Jahr 1989 stand mit dem 800. Hafengeburtstag ein Großereignis an. Die Wirtschaftsbehörde richtete eigens die „Arbeitsgruppe 800 Jahre Hafen und Hamburg“ ein und ernannte Paul O. Vogel zum „Senatsbeauftragten für den 800. Hafengeburtstag“. Das reichhaltige Programm beinhaltete mit der „Sail '89“ die bis dahin größte der seit 1979 veranstalteten „Windjammerparaden“ sowie weitere Attraktionen wie das auf der Elbe aufgeführte Theaterstück „Der Fliegende Holländer“ und das Schlepperballett.

Rund 500.000 Menschen kamen am 7. und 8. Mai 1989 zu den Feierlichkeiten – und damit deutlich weniger als erhofft. Dennoch trug der runde Hafengeburtstag zu einem abermaligen Rekordergebnis von 3,8 Millionen Übernachtungen bei. „Selbst die sonst so kritischen Medien sind beeindruckt und erteilen gute Noten“, freute sich der Vorstand mit leichter Medienkritik im Jahresbericht 1989.

Das Jahr 1989 spielte auch verbandsintern eine bedeutende Rolle. Bereits im Juni 1988 wurde beschlossen, die FVZ und die Hamburg-Information zum 1. Januar 1989 in der Tourismus-Zentrale Hamburg GmbH (TZH) zusammenzuführen. „Die Organisation der Hamburg-Werbung wird insgesamt überschaubarer, die klare Aufgabenabgrenzung führt zu mehr Effektivität“, hieß es vorausblickend und optimistisch dazu in der Publikation zum 90-jährigen Bestehen 1989.



**Der 800. Hamburger Hafengeburtstag 1989** lockte zahlreiche Besucher an die Elbe.

Zum 800-jährigen Bestehen wurde ein eigenes Logo entwickelt.



Um die Verwechslungsgefahr zu verringern, benannte sich die weiterhin bestehende Fremdenverkehrszentrale um und hieß fortan „Fremdenverkehrsverband Hamburg“(FVH).

Fremdenverkehrsverband und Hamburg-Information teilten sich die Aufgaben nun deutlich voneinander abgegrenzt wie folgt auf: Ersterer übernahm die Interessenvertretung der beteiligten Unternehmen und Betriebe und die zweite verantwortete das Marketing und die Werbemaßnahmen.

Der FVH war als zweitgrößter Gesellschafter mit 29 Prozent an der Tourismus-Zentrale beteiligt, die Freie und Hansestadt Hamburg hielt 40 Prozent, die Messesgesellschaft elf und die Handelskammer und der Landesverband der DEHOGA jeweils zehn Prozent der Anteile.

**Programmheft Hamburger Hafengeburtstag 1993**

Jedes Jahr zieht der Hafengeburtstag mehr als eine Million Menschen an die Elbe. Davon viele auswärtige Gäste.

## 🕒 Stadtgeschichte

14 Tage Tennis: Im Mai 1989 gewann **Steffi Graf am Rothenbaum** 40.000 Dollar. In das Tennisstadion passen rund 12.000 Besucher.

In St. Petersburg eröffnet die Hamburger **Kneipe „Tschaika“ (Möwe)**.

## 100 Jahre TVH

Angesichts des Hafengeburtstages war bereits im Vorfeld absehbar, dass das Jahr 1989 in touristischer Hinsicht zufriedenstellend verlaufen dürfte. Mit der Fusion und der Arbeit der Tourismus-Zentrale im ersten Jahr ihres Bestehens zeigte sich der Vorstand dann auch glücklich:

*»Jetzt kann man sagen: Es hat geklappt, die Erwartungen haben sich erfüllt!«*

Neben Hafengeburtstag und dem Verkaufsschlager „Cats“ trug auch das TZH-Programm „Happy Hamburg Reisen“ mit günstigen Pauschalpreisen und zugkräftigen Angeboten zum positiven Ergebnis bei. Mit dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 änderte sich die deutsche Geschichte schlagartig. Auch die Stadtgeschichte Hamburgs und der Tourismus blieben davon nicht unberührt und profitierten direkt von der Entwicklung der folgenden Jahre.



Hamburg-Magazin in englischer Sprache



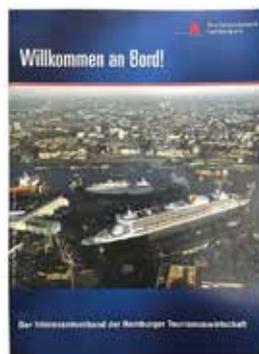
Germany Travel Mart 1995 in Hamburg



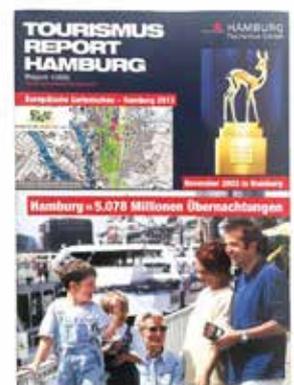
Titel des Jubiläumsmagazins 1999



Leistungen für Mitglieder 2000



Imagebroschüre des Verbandes 2000



Tourismusreport des Verbandes von 2003

Die nahende Jahrtausendwende brachte abermals strukturelle Veränderungen. 1999 stand das runde Jubiläum des 100-jährigen Bestehens an. Der Verband gab zu diesem Anlass eine von Christian Müller verfasste Jubiläumsschrift heraus, in der die Geschichte des Verbands in den verschiedenen Epochen und die jeweils maßgeblichen Persönlichkeiten präsentiert werden.

Der Verband offerierte zudem einige besondere Aktionen: Im Juni 1999 konnten in 20 Restaurants wie im Atlantic-Hotel und im Ratsweinkeller ausgefeilte „Jubiläumsmenüs“ für 100 Mark bestellt werden.

„Wir wollen uns damit als aktiver Partner der Gastronomie in der Hansestadt präsentieren“, so der Verbandschef.

Im Zuge des Jubiläums benannte sich der Fremdenverkehrsverband in seinen bis heute gültigen Namen „Tourismusverband Hamburg“ (TVH) um. „Das Wort ‚Fremdenverkehr‘“, so Wilhelm Rahlfs erklärend dazu in seinem Vorwort zur Jubiläumsschrift, „ist in der heutigen Zeit notwendigerweise manchem Mißverständnis ausgesetzt.“

Rassistische Gewalt und der Begriff „Fremdenfeindlichkeit“ breiteten sich in den 1990er-Jahren im wiedervereinigten Deutschland unübersehbar aus und ließen das Wort „Fremde“ veraltet und unvorteilhaft klingen.

„In das zweite Jahrhundert seines Bestehens geht der Verband deswegen mit der international üblichen und verständlichen Benennung als Tourismusverband Hamburg.“

## Ein Zwang zum Event?

1996 fanden erstmals die „HEW-Cyclassics“, das sogenannte Jedermann-Radrennen, statt. Als der gebürtige Rostocker Jan Ullrich im darauffolgenden Jahr überraschend die Tour de France gewann, setzte die Veranstaltung zum Höhenflug an mit teilweise über 20.000 Teilnehmenden in den kommenden Jahren.

1986 hatte bereits erstmals der Hanse-Marathon in Hamburg stattgefunden und gab den Startschuss für die bis heute beliebten sportlichen Mitmach-Events. Weitere Formate folgten mit dem Schlagermove (seit 1997) und den Harley Days (seit 2002) und erreichten jeweils spezifische Milieus und Zielgruppen. „Gibt es einen Zwang zum Event?“, fragte das Hamburger Abendblatt 2003 angesichts der in Hamburg nicht zu übersehenden „Eventisierung“ der Kultur und des Tourismus.

Ob Zwang oder nicht, mit den erwähnten Großveranstaltungen erhöhte Hamburg die Zahl der Gäste und der Übernachtungen. 1998 wurden 4,5 Millionen Übernachtungen registriert bei einem durchgängig leichten Anstieg.



Kurz vor dem Ziel auf den  
**HEW-Cyclassics 2005**

Foto: Heidas CC-BY-SA-2.5

Seine internationalen Ambitionen unterstrich Hamburg mit neuen Niederlassungen von Auskunftsbüros der Tourismus-Zentrale in London, Stockholm und St. Petersburg, neben den bereits existierenden in New York und Tokio. Damit wollte die TZH die Position und das positive Image Hamburgs in den größten ausländischen Märkten weiter stärken und ausbauen.

Aber auch vor Ort in Hamburg bemühte sich die TZH ganz direkt um den Ausbau des Services. Eine eigene Telefon-Hotline unter der Nummer 040/30051300 war jeden Tag und auch am Wochenende von 8 bis 20 Uhr besetzt und vermittelte Hotelbetten, Eintrittskarten und gab auch sonst bereitwillig Auskunft. Rund 600.000 Anrufer wurden dort allein im Jahr 1996 mit den erwünschten Informationen versorgt. In jenem Jahr ging Hamburg unter [www.hamburg.de](http://www.hamburg.de) auch online; die Tourismus-Zentrale folgte 1998 unter der Domain: [www.hamburg-tourism.de](http://www.hamburg-tourism.de)

## 🕒 Stadtgeschichte

Die 21 Richter des neuen **Internationalen Seegerichtshofes** werden im Oktober 1996 im Hamburger Rathaus vereidigt.

Die Hamburger **Tchibo** übernimmt 1996 die Bremer Eduscho.

Im Oktober des gleichen Jahres eröffnet das **CinemaxX am Dammtor** mit seinen insgesamt über 2.700 Plätzen.

## Gemeinsam auf Kurs: über 100 Jahre aktiv im Hamburger Tourismus

1919

Barkassen-Meyer, gegründet 1919, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem der führenden Anbieter von Hafenrundfahrten entwickelt. Die Flotte, bestehend aus liebevoll restaurierten und künstlerisch gestalteten Barkassen, verbindet die moderne touristische Erfahrung mit der Nostalgie vergangener Zeiten. Schon in den 1920er-Jahren zeigte das Unternehmen seine Vielseitigkeit im touristischen Bereich.

1994

Die Ära von Bernhard Hähnsen und Ruth Junker prägte die Firma. Hubert Neubacher, Österreicher mit Drang zum Wasser, wurde 1994 Assistent der Geschäftsleitung und übernahm 2013 gesamt das Ruder. Vorher u. a. als Kellner auf den Barkassen tätig, entwickelte er seine Leidenschaft zum Hamburger Hafen. Neubacher markiert einen Wendepunkt in der Unternehmensgeschichte. Seither besteht eine enge Verbindung zwischen Barkassen-Meyer und dem Tourismusverband Hamburg.

Neubachers Engagement festigt nicht nur die Verbindung zum TVH erheblich, sondern ebnete auch den Weg für eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die positive Beziehung zu den früheren Vorsitzenden Magold und Aust sowie zum aktuellen Vorsitzenden Wolfgang Raike und dem aktuellen Vorstand unterstreicht seine Rolle als Brückenbauer.

*Traditionsbarkassen  
in der Innenkante der  
Landungsbrücken vom  
Barkassen-Anruf  
Bernhard Meyer*



*Der Start bei Barkassen-Meyer, Familie Meyer\*  
Hubert Neubacher  
Ruth Junker  
Bernhard Hähnsen*

*Aktuelle Flotte von  
Barkassen-Meyer*



2008

Die Zusammenarbeit mit Susanne Brennecke, Geschäftsführerin des TVH, ist ein weiterer bedeutender Knotenpunkt, diese erstreckt sich nicht nur auf geschäftliche Angelegenheiten, sondern hat mittlerweile einen freundschaftlichen Charakter. Beide sind im Vorstand des Skál Club Hamburg aktiv, zuvor im Vorstand von Skál Deutschland. Beide Organisationen nutzen die Synergien zum Austausch von Ideen bzw. Erfahrungen und unterstützen die gute Vernetzung im Hamburger Tourismus.

Barkassen-Meyer ist nicht nur eine Touristenattraktion, sondern auch Hüter einer maritimen Historie Hamburgs. Die markanten Barkassen schreiben im Rahmen des Tourismus in Hamburg seit jeher unvergessliche Geschichten und gestalten die gegenwärtige sowie zukünftige maritime Tradition der Stadt und des Hafens mit.

## Der Kreuzfahrt-Boom als Chance

Nach der Jahrtausendwende stellte sich die Tourismusvermarktung wie auch das Stadtmarketing neu auf. Die Tourismus-Zentrale Hamburg wurde 2002 in Hamburg Tourismus GmbH (HHT) umbenannt und weiter von Dietrich von Albedyll geleitet. Der Tourismusverband war weiterhin mit 29 Prozent an der HHT beteiligt. 51 Prozent hielt die 2004 gegründete Hamburg Marketing GmbH (HMG). Die HMG bündelte die Werbemaßnahmen unter Einbeziehung der Meinungsforschung und baute fortan die „Marke Hamburg“ auf.

Ein neuer Trend mit langer Tradition stärkte um die Jahrtausendwende den Tourismus in Hamburg. Der Hafen stellt seit jeher eine zentrale Sehenswürdigkeit dar. Mit der „Hafenrundfahrt“ etablierte sich Ende des 19. Jahrhunderts eine bis heute bei Touristen äußerst beliebte Art, Hamburg auf dem Wasser zu entdecken.

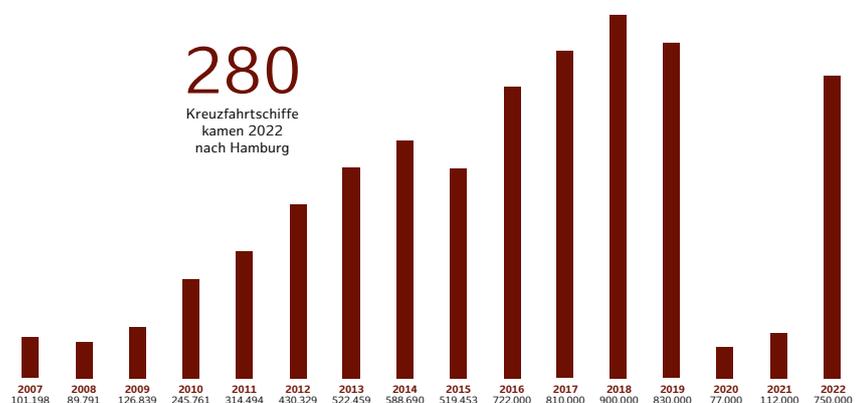
Nach 2000 setzte eine regelrechte Welle der Begeisterung für Kreuzfahrten ein. Am 19. Juli 2004 besuchte die „Queen Mary 2“, das seinerzeit größte Kreuzfahrtschiff der Welt der englischen Cunard Line, erstmals Hamburg und machte am Grasbrook-Terminal, dem heutigen Hamburg Cruise Center HafenCity, fest. Mehr als 300.000 Menschen verfolgten das spektakuläre Ereignis mitten in Hamburg.



Am 19. Juli 2004 kam die „Queen Mary 2“ zum ersten Mal in den Hamburger Hafen. Aus dem Nebel schälte sich das riesige Schiff und wurde schon am frühen Morgen von Hunderten von Begleitschiffen begrüßt.

Foto: Dr. Stefan Behn

**Passagierentwicklung** der Kreuzschifffahrt in Hamburg. Die Kreuzschifffahrtsindustrie sorgt in Hamburg für eine hohe Wertschöpfung von knapp **420 Millionen Euro pro Jahr**. Viele Branchen, Unternehmen und auch der Arbeitsmarkt profitieren von den vor- und nachgelagerten Effekten.



## Der Tourismus auf der Überholspur

2004 wurden fast sechs Millionen Übernachtungen in Hamburg verzeichnet. Zwei Jahre später richtete Deutschland die Fußballweltmeisterschaft aus und Hamburg erlebte als Austragungsort hautnah das „Sommermärchen“. In diesem Jahr 2006 zählte die Stadt 7,2 Millionen Übernachtungen und baute damit ihre touristische Bedeutung aus.

2008 fanden zudem erstmals die „Hamburg Cruise Days“ statt und bieten seitdem jährlich ein eigenes Event für die Fans von Kreuzfahrtschiffen. Im selben Jahr setzte, ausgehend von der Bankenkrise in den USA, eine globale Wirtschaftskrise ein, in der sich die Tourismusbranche Hamburgs gleichwohl gut behaupten konnte. Der Tourismusverband beklagte vor diesem Hintergrund jedoch mangelnde Unterstützung der Stadt und betonte die wirtschaftliche Bedeutung der Branche mit fast acht Millionen Übernachtungen, einem jährlichen Umsatz von 6,3 Milliarden Euro und rund 102.000 Beschäftigten.



360° Magazin Ausgabe 01  
November 2002



Hamburg Cruise Days

Foto: Lacherlott



Ab 2007 wurden auch die Tagesgäste aus dem Umland intensiv umworben. Sie stellen die weitaus größte Gästegruppe.



Tourismuspolitisches Frühstück  
mit Christina Block und  
Innensenator Andy Grote



Geschäftsbericht des  
Verbandes von 2009



Airbus 380  
über Hamburg

Foto: Andreas Laible

### 🕒 Stadtgeschichte

Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust bewirbt sich 2005 um die **Olympischen Spiele** in Hamburg 2016.

Der **Airbus A380** erhält in Hamburg Innenausstattung und Lackierung.

**Max Schmeling** stirbt mit fast 100 Jahren in Hollenstedt bei Hamburg.

### VERBAND

Der TVH bietet seinen Mitgliedern vor allem auch Plattformen zum Kennenlernen und Vernetzen.

Seit Ende der 1990er-Jahre wird ein Netzwerktreffen mit den Fach- und Führungskräften der Mitgliedsunternehmen durchgeführt, die Namensgebung der Veranstaltung wurde von Punkt 5/Treffpunkt Tourismus zu Punkt 7 geändert. Höchstteilnehmerzahl ist abhängig von Veranstaltungsrahmen/Partner.

Diese Veranstaltung wird regelmäßig zwei- bis viermal im Jahr durchgeführt und fand u. a. statt: auf den Barkassen und Schiffen der Mitglieder in verschiedenen Hotels wie Baseler Hof, Park Hyatt, Atlantik Hotel, in der Holsten Brauerei, beim ADAC, bei Harry Potter im Großmarkt.

Der Besuch vor Ort für die Gästeführer:innen und Rundfahrtunternehmen findet drei- bis fünfmal im Jahr statt. Ziel: Win-win-Situationen für alle Beteiligten; Veranstaltung findet immer mit einem touristischen Partner statt, der sich vorstellt und seine Räumlichkeiten präsentiert. Gästeführer:innen nehmen teil und erzählen es im Nachgang ihren Gästen. Dieses Format fand statt u. a. im Panoptikum, im Dungeon, Museum für Hamburgische Geschichte, Spicy's Gewürzmuseum ...

## Hamburg als Sehnsuchtsort

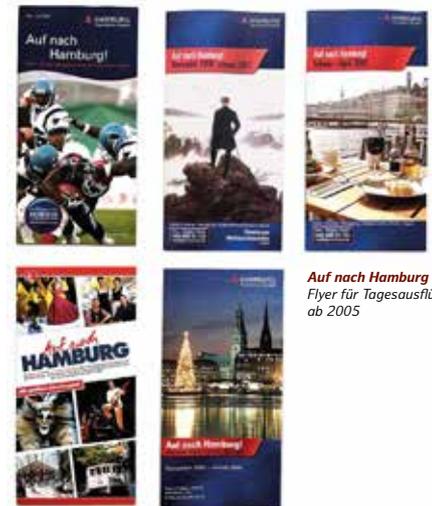
Der TVH-Vorsitzende Thomas Magold verkündete 2011, dass sich die „Erfolgsgeschichte“ der Hamburger Tourismuswirtschaft weiter fortsetze, auch wenn man die „magische“ Zahl von zehn Millionen Übernachtungen nur knapp verfehlt habe. 2012 war es dann aber so weit und die Zahl der Übernachtungen überschritt mit 10,6 Millionen die nächste symbolische „Schallmauer“. „Hamburg – Hoch im Kurs“, hieß es nicht ohne Stolz auf dem Cover des HHT- Geschäftsberichts 2012. Hamburg lag hinter Berlin und München in Deutschland an dritter Stelle.

Verbandsintern tat sich ebenfalls einiges. Nachdem sie die Geschäftsstelle elf Jahre geleitet hatte, ging Gabriele Feigl-Harms 2011 in den Ruhestand und Susanne Brennecke wurde ihre Nachfolgerin. 2017 übernahm sie die TVH-Geschäftsführung und hat diese bis heute inne. Der Vorstandsvorsitz wechselte 2017 von Thomas Magold zu seinem vormaligen Stellvertreter Norbert Aust. 2014 erfolgte zudem der Umzug von der Steinstraße in das heutige Domizil in der Wexstraße.



Mitgliederversammlung  
des Verbandes

Die Mitglieder im  
Tourismusverband erhalten viele  
Vergünstigungen in der Stadt.



Auf nach Hamburg  
Flyer für Tagesausflüge  
ab 2005



Mitgliedertreffen  
in der Spielbank  
Hamburg und im  
Spicy's Gewürzmuseum



Der damalige Vorsitzende **Thomas Magold**  
verabschiedet die langjährige Mitarbeiterin  
**Gabriele Feigl-Harms**



Geschäftsführerin  
**Susanne Brennecke**  
mit dem Vorsitzenden  
**Wolfgang Raike**

2014 erarbeitete der Verband ein „Positionspapier“ über seinen aktuellen Status und die zukünftige Ausrichtung. „Der Tourismusverband Hamburg e. V. (TVH)“, heißt es dort zu Beginn selbstbewusst, „vertritt die Interessen der touristischen Leistungsträger in Hamburg mit einer starken, kritisch-konstruktiven Stimme. Er wird gehört, wenn Entscheidungen anstehen, die für die Zukunft des Tourismusstandortes Hamburg von Bedeutung sind.“

Michael Otremba löste 2016 Dietrich von Albedyll als HHT-Geschäftsführer ab und übernahm gleichzeitig zusammen mit Thorsten Kausch und Rolf Strittmatter die HMG-Geschäftsführung. Das Jahr 2017 brachte Hamburg und seinem Tourismus ein besonders strahlkräftiges Ereignis: Die Elbphilharmonie wurde nach vielen Jahren Bauzeit feierlich eingeweiht. Hamburg erhielt nicht nur eine weitere architektonische Sehenswürdigkeit, sondern auch ein neues städtisches Wahrzeichen.

## 🕒 Stadtgeschichte

Die Wirtschaft kränkelt 2009: Die Traditionswerft **Blohm+Voss** wird größtenteils an arabische Investoren verkauft, die Reederei **Hapag-Lloyd** überlebt nur mit Staatshilfe und im Hafan lahmen die Umschlagszahlen.

2011 wird Hamburg **Europas grüne Hauptstadt** und nach zehn Jahren Opposition zieht die **SPD** wieder ins Rathaus ein.



Mitglieder des **Vorstandes 2022** (von links):  
**Uschi Neuss, Brigitte Alkemper, Jens Stacklies, Christina Block,**  
**Joachim F. Weinlig-Hagenbeck, Mara L. Burmeister, Susanne Bühler,**  
**Wolfgang Raike, Christine Beine, Marcus Troeder, Annette Bätjer**

Es fehlen auf dem Foto:  
**Sebastian Drechsler, Carsten Schmidt, Karl Schlichting, Tobias Haack**

hinzu kamen 2023:  
**Dirk Behrens und Bernd Aufderheide**

## Tourismus-Boom trotz G20-Gipfel

Der G20-Gipfel erschütterte im Juli 2017 die Stadt und die ganze Republik mit der ausufernden Gewalt auf den Straßen Hamburgs. Der TVH-Vorsitzende Norbert Aust gab sich trotz der Negativschlagzeilen optimistisch: „Glücklicherweise können wir im Nachhinein sagen, dass die touristische Branche in Hamburg keinen bleibenden Schaden davongetragen hat – vielmehr können wir davon ausgehen, dass viele potenzielle Gäste auf der ganzen Welt von unserer Stadt Kenntnis genommen haben und so vielleicht einen Besuch in unserer schönen Stadt in Erwägung ziehen.“

Die nackten Zahlen gaben Aust dabei recht, denn in diesem Jahr wurden 13,2 Millionen Übernachtungen registriert, womit die hiesige Tourismuswirtschaft das 15. Jahr in Folge gewachsen war. Der Tourismus-Boom in Hamburg konnte weder von Wirtschaftskrisen noch von öffentlichen Gewaltexzessen gestoppt werden.



Seit 1996 ist die Stadt Hamburg online mit eigener Website vertreten. Im Online-Auftritt darf dabei das Wappen der Stadt nicht fehlen.



Jedes Jahr finden von Mai bis Ende September die farbigen Wasserlichtkonzerte in Pflanzen un Blumen statt. Beginn ist um 22 Uhr und der Eintritt ist kostenlos.



Tourismusreport **Gastliebe**  
Ausgaben 2017,  
01/2018 und 01/2019

## 2019 wird zum Rekordjahr

2018 schärfte der Tourismusverband sein eigenes Profil mit einer neuen Website unter der Adresse [www.tourismusverband-hamburg.de](http://www.tourismusverband-hamburg.de) und einem neuen aufgeräumten und zeitgemäßen Corporate Design. Das altherwürdige Magazin „Tourismus Report“ war im vorherigen Jahr in „Gastliebe“ umbenannt worden.

Fast schien es so, als ob der Tourismus und mit ihm auch der Tourismusverband jedes Jahr immer weiter wachsen sollten. 2019 zählte der Verband 1.070 Mitglieder und fuhr mit 15,4 Millionen Übernachtungen ein weiteres Rekordergebnis ein. Doch schon bald sollten ein Einbruch und eine Krise erfolgen, die sich in Hamburg wohl niemand hätte vorstellen können.

**VERBAND** Seit 2010 wird das Tourismuspolitische Frühstück ein- bis dreimal pro Jahr durchgeführt. Referenten der letzten 20 Jahre waren u. a.:

die Bürgermeister Scholz und Tschentscher  
die Zweite Bürgermeisterin Fegebank  
die Senatoren: Horch, Kisseler, Brosda, Tschentscher  
Hamburger Politiker: Kahrs  
Tourismuspolitische Sprecher der Parteien  
nationale Politiker: Tressel und die Kandidaten der Parteien für die Bundestagswahl

Gäste bei diesem Format sind aus Politik, Medien und ausgewählte Mitglieder. Die Höchstteilnehmerzahl liegt bei 40 Personen. Ziel: Imagebildung des Verbandes.

## 🕒 Stadtgeschichte

Am 11. Januar 2017 wird die **Hamburger Elbphilharmonie** eröffnet. Sie wird das neue Wahrzeichen der Stadt und eines der Top-Konzerthäuser der Welt.

## Die größte Krise des Tourismusverbands seit über 100 Jahren

Wolfgang Raike übernahm im April 2020 den Vorsitz des Tourismusverbandes – inmitten der größten Krise des Hamburger Tourismus überhaupt. Raike ist bereits seit 1985 in der Hamburger Tourismuswirtschaft tätig und entwarf mehrere Kampagnen wie „Hamburg. Das Hoch im Norden“. Als Kommunikationsberater betreute er mit seiner Agentur zahlreiche Unternehmen aus der Hotel- und Reisebranche. Im Tourismusverband leitet er seit 2000 den Marketing-Ausschuss und wurde 2010 zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Trotz der großen Erfahrung des neuen Vorsitzenden sowie des gesamten Tourismusverbandes stellte die Coronakrise mit dem höchst ansteckenden Virus COVID-19 ab Mitte März 2020 eine vollkommen neue und riesige Herausforderung dar.

„So eine Krise“, unterstrich Wolfgang Raike, „hat es in der über hundertjährigen Geschichte des Tourismusverbandes und des Tourismus in Hamburg noch nicht gegeben.“ Die Mobilität der Menschen reduzierte sich drastisch und entzog der Tourismuswirtschaft die Grundlage ihrer Tätigkeit – „Nichts war mehr wie zuvor“, wie Wolfgang Raike betonte.



*Norbert Aust war von 2012 bis 2020 Vorsitzender des Verbandes. Er wurde danach zum Ehrenpräsidenten ernannt.*

*Foto: Stefan Malzkorn*

*Unser Hamburg wurde  
gespenstisch leer.*

*Symbolfotos: Lasse Diercks,  
Patrick Rosenkranz,  
Alexander Bagno, Pixabay*



### VERBAND Thematische Schwerpunkte der Verbandsarbeit

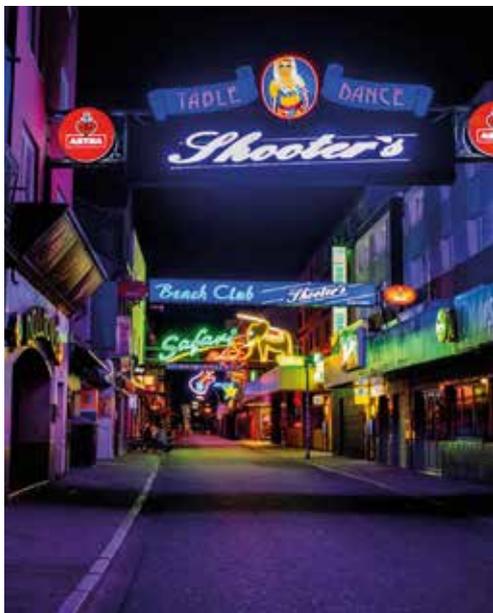
- Interessenvertretung
- Lobbyarbeit
- Qualitätsmanagement
- Ausbau von Wissen bei den Mitgliedern durch entsprechende Informationsangebote
- Ausbau von Netzwerkaktivitäten über verschiedene Veranstaltungsformate
- Mitgliederpflege und -betreuung

Hatten noch viele im Frühjahr 2020 auf eine zeitlich begrenzte Ausnahmesituation gehofft, so verschärfte der zweite und deutlich längere „Lockdown“ im Herbst desselben Jahres die wirtschaftlichen Probleme im Tourismus erheblich. „Was wird aus dem Tourismus in Hamburg?“, fragte das Hamburger Abendblatt im September 2020. Wolfgang Raike wertete die abermalige Zwangspause ab Herbst 2020 als eine echte „Katastrophe“ für alle Beteiligten. Bei dem beträchtlichen Einbruch des Tourismus im Frühjahr und Herbst 2020 konnte es nicht überraschen, dass die Zahl der Übernachtungen um mehr als die Hälfte schrumpfte und lediglich 6,9 Millionen betrug. Neben den Hotels litten insbesondere die Gastronomie und weitere Tourismusveranstalter wie Anbieter von Rundfahrten massiv unter den Folgen der Coronakrise. Zu allem Überfluss setzte sich die „Zerreißprobe“ für die Hamburger Touristikbranche 2021 fort.

## Die Krise als Gemeinschaft überwunden

Ab Anfang 2021 standen Impfstoffe gegen das Coronavirus bereit, die im Laufe des Jahres Lockerungen der Bestimmungen erlaubten, aber auch Kontrollen der jeweiligen Vorgaben erforderten. „Pandemien wird es vermutlich auch in Zukunft geben“, so der TVH-Vorsitzende Raike im Geschäftsbericht 2021. „Deshalb müssen wir alle aus den jüngst gemachten Fehlern lernen. Einige Entscheidungen dürfen nicht wieder getroffen werden. Wir werden nicht müde, die Verantwortlichen in Bund und Stadt daran zu erinnern.“

Wolfgang Raike forderte regelmäßig über die Presse eine bessere und stärkere Förderung der Tourismusbranche in Hamburg. Trotz staatlicher „Coronahilfen“ standen etliche Betriebe vor dem Aus, auch und gerade in der für den Tourismus so zentralen Gastronomie. In einem engen Schulterschluss mit der Stadt, der Handelskammer unter ihrem Präses und ehemaligen TVH-Vorsitzenden Professor Norbert Aust und anderen Verbänden konnte die Krise in Hamburg für die Tourismuswirtschaft bewältigt und überwunden werden.



*Nur langsam füllte sich die Stadt. Der Druck auf die Branche war enorm.*

*Symbolfotos:  
Michael Kucharski,  
Sebastian-Frederik-Jacobsen,  
Tim Hufner, Alexander Bagnio*



## 2022 beinahe wieder auf Vorkrisen-Niveau

2022 setzte eine spürbare Entlastung und Verbesserung ein, die sich auch an den Zahlen ablesen ließ. 14,71 Millionen Übernachtungen wurden in diesem Jahr registriert, darunter 3,06 Millionen Übernachtungen ausländischer Gäste. Dies bedeutete eine fast 100-prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr und wurde vom TVH zufrieden zur Kenntnis genommen.

Viele Hamburgerinnen und Hamburger wie auch die Politik haben erfahren, dass der Tourismus sehr wichtig für unsere Stadt ist und dass er die Lebensqualität aller deutlich verbessert.

### Stadtgeschichte

Am 1. Februar 2023 fallen nach fast drei Jahren die letzten **Coronabeschränkungen**.

Anfang Mai wird das **49-Euro-Ticket** eingeführt.

Am 2. und 3. Oktober feiert Hamburg den **Tag der Deutschen Einheit**. Das Fest wird ein voller Erfolg. Die Coronakrise hatte in Bezug auf den Tourismus trotz aller Zumutungen und Widrigkeiten denn auch einige positive Aspekte, wie Wolfgang Raike ausführte: „Wir haben **turbulente Zeiten gemeinsam überwunden** und sind in den letzten Jahren weiter zusammengewachsen.“

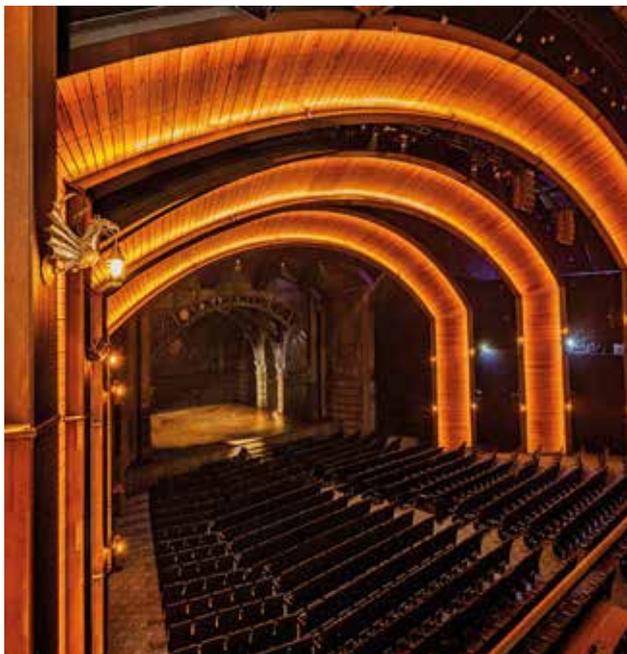
**VERBAND** Die Themenschwerpunkte des Verbandes spiegeln sich in der Ausschussarbeit wider:  
→ Tourismus Marketing  
→ Kultur und Veranstaltungen  
→ Hamburg Service  
Die Ausschüsse tagen regelmäßig dreimal im Jahr und behandeln verschiedene Themen und Aspekte in ihrem jeweiligen Themenschwerpunkt. In Coronazeiten tagten die Runden weiter im digitalen Raum.

## Von der Markthalle zur Heimat der Harry-Potter-Welt

### 1958

1958 war Baubeginn der Großmarkthalle. 1962 wurde der neue Hamburger Großmarkt eröffnet. 1996 wird die Großmarkthalle mit ihrer futuristisch anmutenden Architektur aus Glas und Beton als eine der bedeutendsten Betonschalengerbauten Hamburgs unter Denkmalschutz gestellt.

2012 unterschreiben die Freie und Hansestadt Hamburg und Maik Klokov einen Vertrag für den Neubau eines Theaters in der Hamburger Großmarkthalle. 2013 Baubeginn für das Mehr! Theater am Großmarkt unter der Leitung von Architekt Frans Dikmans auf einer rund 4.000 m<sup>2</sup> großen Teilfläche in der Großmarkthalle. 2015 Das Mehr! Theater am Großmarkt Hamburg wird mit einem Konzert des London Symphony Orchestra feierlich eröffnet. Damit wird das bis dahin nur für Handelszwecke genutzte Gelände einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Insgesamt 52 in Schottland handgefertigte, bronzefarbene Wandleuchten in Form von Drachen versprühen eine **geheimnisvolle Aura im Theatersaal**. Sie zeigen sieben unterschiedliche magische Motive, darunter den Welsh Green Dragon.

Fotos: Jochen Quast



Mit seinem über 27 Hektar großen Areal ist der **Hamburger Großmarkt** einer der ungewöhnlichsten Orte für ein Theater. Ein Ort, an dem nachts und frühmorgens über 400 Marktfirmen mit Waren wie Obst, Gemüse oder Blumen handeln.



**Einsteigen, bitte!**  
Nächste Station:  
Hogwarts – und zwar  
mitten in Hamburg



### 2015

Morgens Großmarkt, abends Theater: Seitdem erweist sich das Mehr! Theater mit der offenen Architektur und der flexiblen Innengestaltung als Verwandlungskünstler für Musicals und Show-Highlights wie WE WILL ROCK YOU, BILLY ELLIOT oder DIRTY DANCING und Konzerte von Popgrößen wie Nena, den Pet Shop Boys oder Iggy Pop.

Unter der erneuten Leitung von Architekt Frans Dikmans entsteht im Mehr! Theater innerhalb von knapp zehn Monaten 2019 das neue Zuhause für „Harry Potter und das verwunschene Kind“. 2020 Beginn der Voraufführungen von „Harry Potter und das verwunschene Kind“. Aufgrund der Coronapandemie muss die Premiere jedoch mehrfach verschoben werden.

Am 5. Dezember 2021 fand nach langer Wartezeit die Premiere von „Harry Potter und das verwunschene Kind“ in Hamburg statt. Seitdem geht die Geschichte des berühmten Zauberlehrlings Harry Potter da weiter, wo Magie Wirklichkeit wird: live auf der Bühne und mitten in Hamburg.

## Seit 25 Jahren aktiv im Verband dabei – die HanseMerkur

1875

In Stellingen, vor den Toren Hamburgs, wird eine Schusterkasse gegründet. Sie bildet die Urzelle der „Hanseatischen Krankenversicherung von 1875 a. G.“, eine Vorgängergesellschaft der HanseMerkur. Die neun Männer, die die Krankenversicherung aus der Taufe hoben, planten den Krankenversicherungsschutz für die Arbeiter der Lederfabriken sowie für Handwerker und Gewerbetreibende in Stellingen und den umliegenden Dörfern.

1936

Mit „Die Hanse-Krankenschutz Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg“ entsteht das zweite Vorgängerunternehmen der HanseMerkur. Von der Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen (DAK) und von der Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten erhielt das Unternehmen fast 20.000 Mitglieder.

1969

1969 Die „Hanse-Merkur Krankenversicherung aG“ (seit 1999 „HanseMerkur“ ohne Bindestrich), die Muttergesellschaft der Versicherungsgruppe, wird gegründet. Bereits seit 1966 befanden sich die Firmensitze in der Neuen Rabenstraße so nah beieinander, dass nach der Fusion buchstäblich nur ein paar Wände durchbrochen werden mussten.



Die „Hanseatische Krankenversicherung von 1875“, eine Vorgängergesellschaft der HanseMerkur, bezog im Jahr 1937 das Alt-Hamburger Patrizierhaus Neue Rabenstraße Nr. 6.



Das Haus Wedells, eine denkmalgeschützte Villa, wurde 1989 von der HanseMerkur übernommen und in den Neubau der Hauptverwaltung integriert.

Die 1993 fertiggestellte Hauptverwaltung der HanseMerkur am Siegfried-Wedells-Platz 1. In den Neubau wurden neben dem Haus Wedells weitere Bürgerpalais der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts integriert.



Der Maschinenraum einer Versicherung: das Rechenzentrum.

1971, Zwei Jahre nach Entstehen der „Hanse-Merkur“ wurde eine Hauszeitschrift herausgebracht, die „Hanse-Merkur Rundschau“.



Seit 1981 wird der renommierte HanseMerkur Preis für Kinderschutz verliehen. Jedes Jahr werden einzelne Personen, Gruppen, Vereine und Initiativen ausgezeichnet, die sich um das Wohl von Kindern und Jugendlichen verdient gemacht haben. Seit 1980 haben sich rund 3.800 Projekte beworben. Ausgezeichnet wurden bislang 177 Projekte, die Preisgelder in Höhe von über 1,4 Millionen Euro erhalten haben.

1972

Die Hanse-Merkur Krankenversicherung aG stellt als „Olympia-Krankenversicherer“ Auslandsreise-Krankenschutz für über 20.000 Besucher aus aller Welt und Athleten sowie Medienvertreter zur Verfügung. Darüber hinaus wird in diesem Jahr die Hanse-Merkur Lebensversicherung AG gegründet. Heute ist die HanseMerkur die einzige selbstständige und konzernunabhängige Versicherungsgruppe in Hamburg.

1977

Das Reiseversicherungsgeschäft wird in einer eigenen Gesellschaft gebündelt – der Beginn einer Erfolgsgeschichte. 2022 zählte die HanseMerkur Reiseversicherung mit 2,4 Millionen Versicherten zu den Marktführern. Zu den Partnern zählen touristische Unternehmen wie AIDA, Condor, Urlaubsguru, FTI oder SunnyCars.

1991

22 Jahre nach der Gründung der HanseMerkur wurde der Grundstein für die neue Hauptverwaltung zwischen dem Bahnhof Dammtor und der Außenalster gelegt. Bereits zwei Jahre zuvor hatte das Unternehmen eine denkmalgeschützte Villa, das Haus Wedells, von der Stadt Hamburg erworben. Das Gebäude wurde ab 1895 vom Architekten des Hamburger Rathauses für den Kaufmann Siegfried Wedells errichtet.